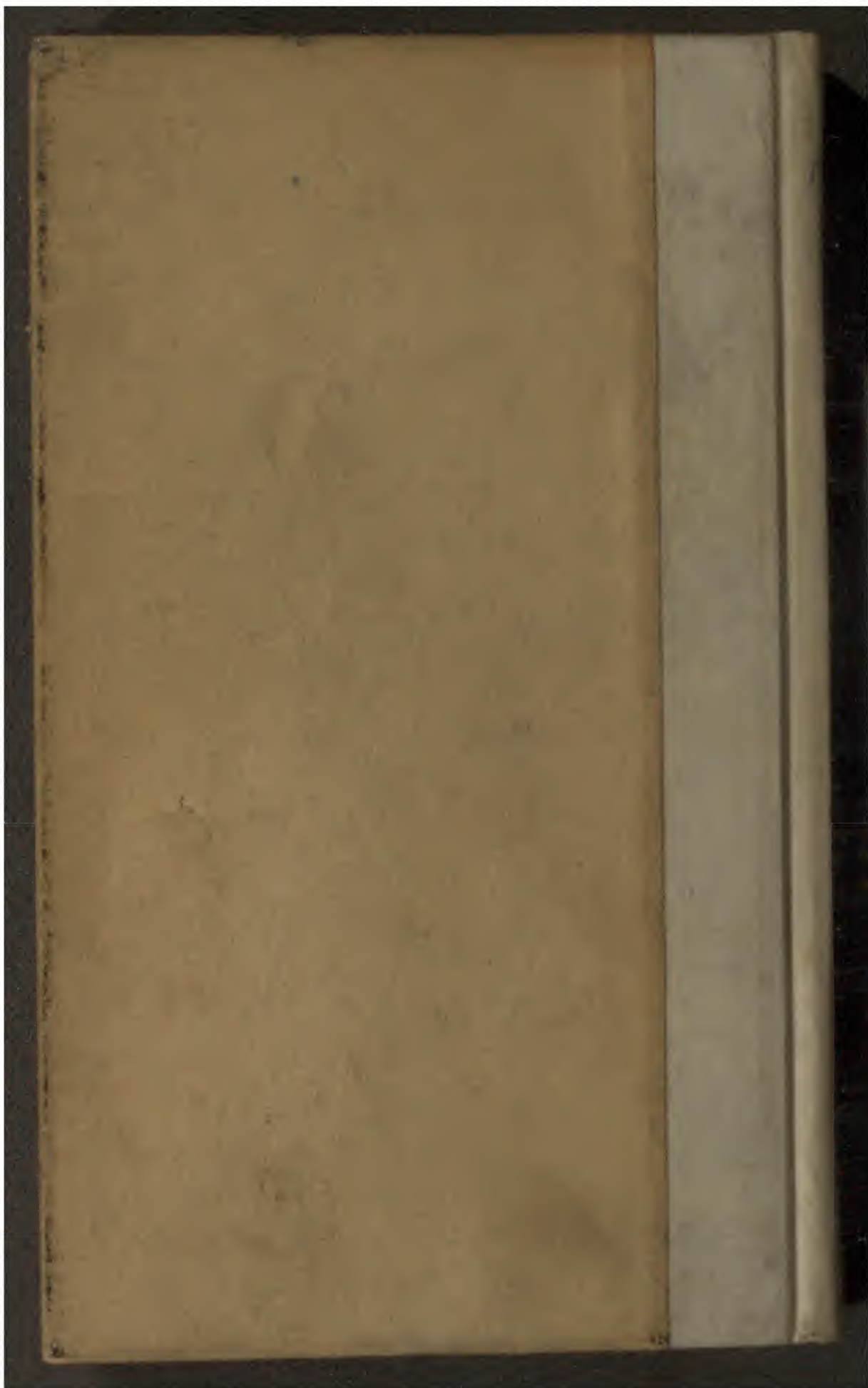




Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
5437/A





Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
5437/A





Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
5437/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
5437/A

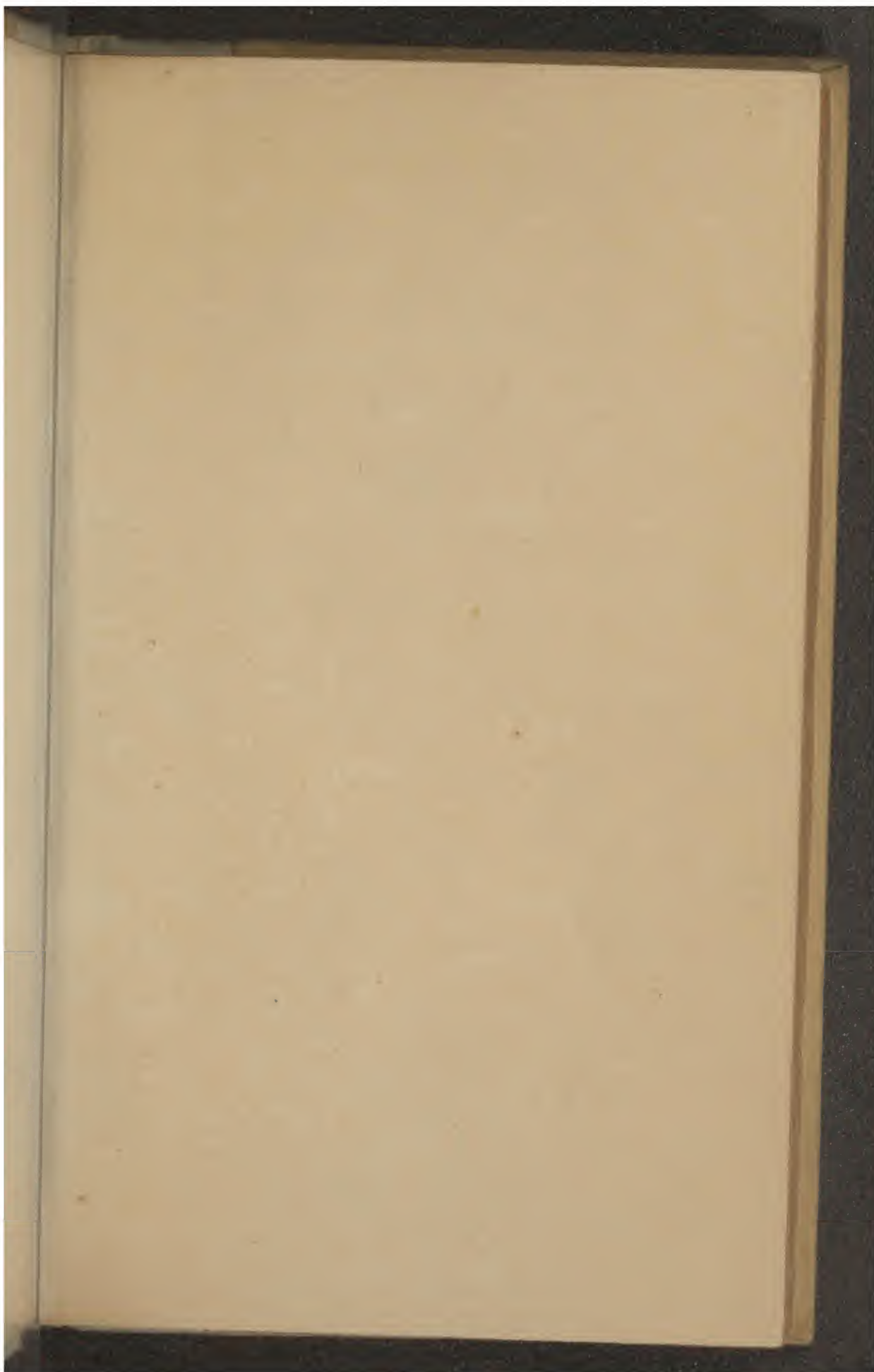
K

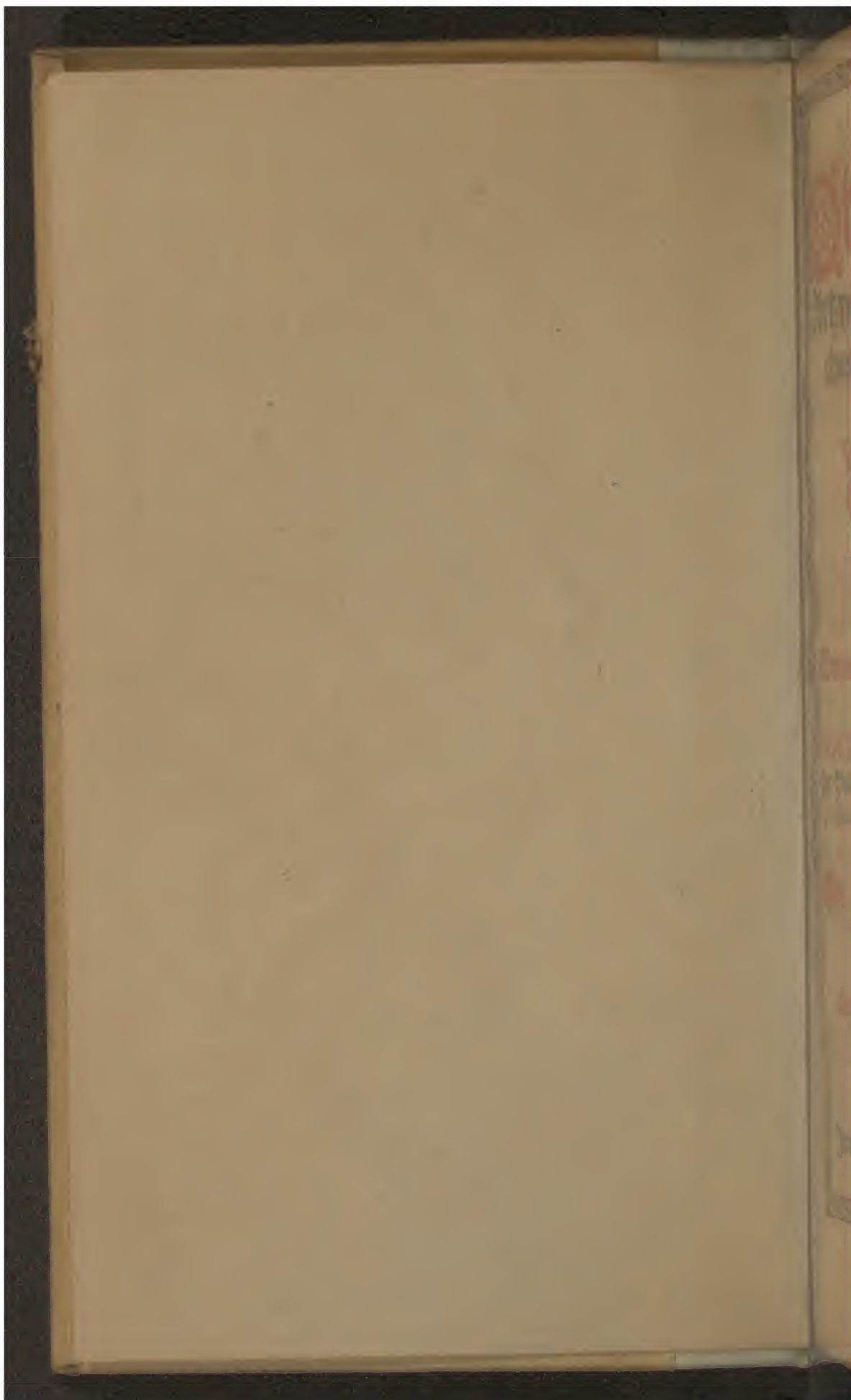
5437/A

Lxxxix

17/2









70941  
3  
Bedencken

**Ob vnd wie die**  
Arzneyen / so durch die Al-  
chimistische Kunst bereitet wer-  
den / sonderlich vom

**Witriol/**

**Schwefel/**

**Antimonio**

**Mercurio,** vnd dergleichen frucht-  
barlich zugebrauchen sein.

**Wenniglich zur nachrichtung kurtz-**  
lich verfasst/ Durch

**MICHAELEM REVDENIVM,**

der Philosophen vnd Medicin Doctorem, vnd der  
seit verordneten Phyticum der Konserischen freyen Ber-  
stadt Sprottaenwalde.

**Mit einer kurzen Vorrede vom dem**  
vnterschied der Hermetischen vnd Galen-  
ischen Medicin

**Ioachimi Tanckij, D. & Profess.**

*Cum gratia & privilegio.*

**Leipzig**

In verlegung Johan Rosen/Buchhenders da-  
selbst / Im Jahr M. D. C. V.





Dem Wolgebor-  
nen Herrn / Carln von  
Wartenberg/

Römischen Keyserlichen Masesier  
Rath / r̃. Meinem gnedigen  
Herrn / r̃.

Auch

Dem Strengen / Edlen  
vnd Besten Joachim von der Zahn  
auff Ottowitz / r̃. meinem gros-  
günstigen Herrn / r̃.

Wolge





Vorrede.



**S**elgeborner gnedi-  
ger / Auch Stren-  
ger / Edler vnd Bester  
großgünstiger Herr /  
Nach deme sich ver-  
gangenes jahrs im Carlsbad ver-  
meinte Paracelsisten gefunden /  
weiche den Patienten nur allein  
Spagirische Arzneyen einzunemē  
vorgeschlagen / daß ire gegenwart  
vielen vrsach geben / vom rechten  
vnd sichern brauch derselben mei-  
stestheils unbekandten mittel / sich  
zubefragen / auch etliche vorneme  
Personen / so in der heilsamē Bad-  
cur meines raths gepflegt / solches  
an mich gelangen lassen : Habe ich  
A ii damals



Vorrede.

damals inen mein richtiges beden-  
cken mündlich zu eröffnen mich nicht  
verweigern wollen vnd sollen. Ob  
ich nun wol niemals bedacht gewe-  
sen / von diesem handel dergestalt  
etwas ausgehen zu lassen / sondern  
vielmehr meine wolgegründte mei-  
nung mit der that / in heilung der  
Leibes gebrechen / vermittels Gött-  
licher hülffe vnd beystandes / zube-  
weisen / für nötig geachtet: So bin  
ich doch vber alles verhoffen solch  
bedencken auffss fürzte aus der Fe-  
der in Druck zu bringen / fürnem-  
lich daher verursacht worden / daß  
ich vernommen / wie sich Medici  
verlauten lassen / daß sie an mei-  
nem Bedencken ein mißfallen trü-  
gen / auch dasselbe zu tadeln vnd  
zuzwiderlegen / darzu von Schymie-  
schen /



## Vorrede.

sehen / ihnen vnerkandten Argnern  
en die francken abzunehmen / sich  
hefftig bemühet vund vnterstan-  
den.

Weil mir denn wissend / daß  
Eure Gnaden vund Streng-  
heit / an den köstlichen / subtilen  
vnd lieblichen Alchimistischen Ar-  
canis, mit mehrren Fürslichen /  
Gräfflichen / Herren vund Adel-  
standes Personen / in vund ausser-  
halb der Cron Behmen / vund  
Marggraffthumb Mehrern / nicht  
alleine ein guedig vnd großgünstig  
gefallen haben / sondern auch der-  
selben herrlichen fürtreffliche stück  
etliche nicht one nutz vñ frucht selbst  
gebraucht / vnd an iren eigenen Lei-  
ben / in fürfallenden nöthen / be-  
wehrt / vnd für andern krefftig be-

A iij fun



Vorrede.

funden: Als habe solches Tractatlein denselben ich vnterdienstlich vbergeben wollen / der guten zuuersicht / dieselben werden mein wolmeinen im bestē verstehen / vnd ihnen die jenigen / welche die alte ware Arzneykunst mit nichten zu verkleinern / sondern mit vermehrung künstlicher vnd heilsamer Arzneystücke zuerweitern vnd zu erheben sich mit grosser mühe / arbeit vnd vnkosten besleissigen / gnedig vnd großgünstig / wie bishero geschehen / also auch hinfüro befohlen sein lassen / Welches gereiche Gotte dem Allmechtigen / als erschaffern vnd erhalten der gesundheit / durch natürliche wolzubereitete Erdgewechs / zu angenehmen gefallen / Erwer Gnaden vnd  
Stren



Vorrede.

Strengkeit / als mechtigen Bes  
förderern vñnd Beschützern der  
vnsehlbaren Warheit vñnd freyer  
Künste bey verstendigen Leuten vñnd  
embsigen Naturkündigern / zu vn  
sterblichem ruhñ vñnd lob dem gan  
zen Menschliche geschlecht / welches  
so mannichfaltigen Kranckheiten  
vnterworffen / vñnd der Erste hülfs  
se täglich bedarff / zum besten / Vñnd  
bin vmb Ewer Gnaden vñnd  
Strengkeit solches nach allem ver  
mögen vnterdiensilich zubeschul  
den ich für meine geringfügige Pers  
son jederzeit willig vñnd geflissen.  
Dieselben sampt allen den ihren  
in der allerheiligsten Dreheinig  
keit höchste Gnade vñnd langwiri  
gen Schutz zum trewlichsten be  
sehend. Schlackenwalde / den an  
A iiii dern



Vorrede.  
den Tag des Hornungs / im Jahr  
nach der Menschwerdung unsers  
einigen Erlösers vnd Seligmach-  
ers Jesu Christi 1605.

E. G. vnd S.  
unterdienstlicher

*Michael Reudenius, D.*



Vorrede





Vorrede

Joachimi Lanckij / der  
Artzney Doctoris vnnnd Professo-  
ris in der Vniuersitet zu  
Leipzig.

**A**ls die kunst Alchimia,  
dardurch allerhand köst-  
liche vnnnd vortreffliche  
Artzneyen vnnnd Hülffs-  
mittel den Menschen zu nutz vnd bes-  
ten bereitet werden / ein hohes vnd  
grosses werck / vnnnd eine sonderbare  
gabe vnd geschencke des barmhertzis-  
gen vnnnd wunderbaren Gottes sey/  
wird kein verstendiger / er sey nun  
gelehrt oder vngelehrt / leugnen köns-  
nen. Dann weil der Allmechtige  
Gott mancherley Artzneyen / zu er-  
haltung Menschlicher gesundheit /  
vnd abwendung vñ heilung zufallens

A v der



## Vorrede

der Kranckheiten vnd Menschen auß  
gnaden gegeben/ so zum theil von den  
Animalischē/ zum theil von den Ves  
getabilischen/ zum theil von den Mi  
neralischen geschöpffen vnd gewächs  
sen genommen vnd zugerichtet wers  
den/ vnd dieselben also rohe in ihrer  
grobē substantz wenig nutz dem Mens  
schen bringen/ So mus ja auch folge/  
das die Kunst dienst vnd nützlich ders  
selben allen bereitung/ wie auch an  
dere Künste/ von Gott herkommen/  
vnd aus seinen Gnadenbrunnlein  
fliessen/ wie solches in der heiligen  
Schrift vom Sprach am 38. Cap.  
Erliech angezeigt wird. So lesen  
wir auch im Mose/ das Gott durch  
die Altväter/ als Seth/ Lamech vnd  
seine Kinder/ Enoch vnd Noa Kin  
der vnd Nachkommen vielerley Kün  
ste erwecket vnd an den tag gegeben/  
wie er dann auch insonderheit allers  
ley



an den Leser.

Icy künste dem Menschen verliehen/  
darmit sein Heiligtumb zum allers-  
zierlichsten auffgebawet vnnnd zuges-  
richtet worden.

Sein nun allgemeine künste aus  
Gottes Schatz vnnnd Kunstammer  
genommen vnnnd entsprungen/ derer  
doch viele sein/ so dem Menschen so  
gar grossen nutz nicht schaffen/ vnnnd  
mit der hand arbeit verrichtet wer-  
den/ Vielmehr sein die künste Gott  
zuzuschreiben/ vnd werden hoch ge-  
achtet vnnnd herfür gezogen/ dadurch  
dem Menschenlichen Geschlecht zum  
meisten gedienet.

Weil aber ein vngesunder vnnnd  
francker Mensch in diesem leben we-  
nig nützlich sein kan/ vnd die gesund-  
heit die beste vnd höchste gabe/ nach  
Gottes Wort ist/ so ist leichtlich  
hierauss zu schliessen/ das dieselbige  
kunst vor die höchste vnnnd grösste zu  
achten/



## Vorrede

achten / dardurch die Gesundheit erhalten / vnd wenn sie geschwächt worden / kan wieder gebracht / vnd den Menschen wieder gegeben werden.

Derwegen die Medicin vnd Artzneykunst sonderzweifel die höchste zu achten / wie solche die Historia des Königs Salomons / vnd der weiße Mann Sprach klerlich ausführet vnd lehret.

Es begreiffet aber die Medicin vornemlich zwey stück in sich / nemlich / das der Medicus die Franckheit wol verstehe vnd recht erkenne / vnd Medicin wisse vnd zurichte / dardurch er die Franckheit vberwinden könne. Weil aber die krafft vn artzney in allen dingen tieff begraben lieget / so mus er sie zuuor prapariren vnd zurichten / damit sie dem Menschen zu nutze kommen mögen: So sein auch etliche zu schwach / etliche gar zu vnrein / vnd können



an den Leser.

Können derwegen wenig nutz bringen / Schaden oft also roh gebraucht / viel mehr / den sie nutzen: Etliche haben widerwertige naturen / vnd ist eine der Franckheit nützlich / die andere schädlich: So wilß auch bisweilen eins allein / ob schon in grosser quantitet eingenommen wird / selbst nicht ausrichten / das durch anderer zusatzung ein compositum musß bereitet werden: Bisweilen sein auch die Patienten dermassen eckel vnd zärtling / das sie diese oder jene Artzneyen nicht nemen wollen: Bisweilen wil sie auch die Natur nicht zulassen.

Diese vnd dergleichen vrsachen haben die Medicos bewogen / das sie auff mancherley bereitung der Artzney dichten vnd trachten müssen. Es hat aber in der bereitung der Artzney einer besser gedanken denn der ander gehabt / vnd nach dem Zweck neher



### Vorrede

her geschossen / vnd ist also die Kunst  
immer höher vnd höher gestiegen.  
In dieser bereitung haben etliche ge-  
sehē auff die Qualitates primas, secun-  
das vnd tertias, darmit sie der Kranck-  
heit ein Antidotum zugerichtet.

Anderer haben tieffer in die Na-  
tur gesehen / vnd das liecht der Natur  
zu hülffe genommen / vnd nicht alles  
nach dem geschmack / geruch / vnd euf-  
serlichen augenschein judicirt / vnd es  
darbey beruhen lassen / sondern ein  
Anatomiam aller natürlichen dingē/  
so zu der Artzney dienstlich / vorge-  
nommen / dieselbigen zerleget / vnd  
befunden / das wol alle aus den Ele-  
menten tanquam principijs remotio-  
ribus herkommen / vnd doch noch ne-  
here principia eines jeden natürlichen  
dinges sein / daraus es in seiner geburt  
generirt vnd entstanden.

Vnd weil sie diese principia in  
anima-



an den Leser.

animalibus, vegetabilibus vnd minera-  
libus gefunden/ haben sie danhero ges-  
schlossen/ das sie die nechsten principia  
oder anfangende dinge aller natürliche  
dingen sein / doch vn sichtbar / weil es  
noch ein compositum bleibet / Wann  
aber das compositum zerleget wordē/  
alodann werden sie sichtbar gemacht/  
doch sein sie zum theil auch sichtbar/  
vnd werden durch die fünff Sinne  
erkandt.

Diesen principijs, derer sie res  
omnes constituentium drey allein ges-  
funden / tām in generati resolutione,  
quām soluti regeneratione, habē sie zu-  
geschrieben die gesundheit / oder das  
ein ding gesund sey/ wann sie in com-  
posito rein vnd sauber bleiben / wann  
sie aber ab Elementorum alienis qua-  
litatibus verunreiniget vnd inficirt  
worden / so erfolget daraus Kranck-  
heit. Haben derwegen nicht ohne urs-  
ache



## Vorrede

sache in diesen dreyen die Franckheit  
gesucht vnd abgetheilet. So folget  
auch ferner hieaus / das die Artz-  
neyen der Franckheiten hierinnē vors-  
nemlich zu suchen sein. Diese Phi-  
losophia vnd Medicin ist kein unges-  
reimtes ding / sondern fleust aus der  
Natur / vnd wird offenbar durch ihre  
zerlegung. In welchen Menschen  
nun diese drey principia zum reinestē  
vnd saubersten sein / derselbige ist der  
gesündeste / der ungesündeste aber / in  
dem sie zum unreinesten sein.

Gleich wie das Golt deswegen  
vnter allen Metallē das vnüberwind-  
lichste ist / das ihm keine gewalt eines  
ges Elements schaden oder verders-  
ben beybringen kan / weil es von dies-  
sen dreyē principijs purissimis zusam-  
men gesetzt vnd generirt worden / die  
andern Metallen haben diese reinig-  
keit nicht / doch ist dem Golde das  
Silber



an den Leser.

Silber in diesem zum nechsten. Also ist es geschaffen mit allen dingen/ vnd haben ihre drey ansehende dinge alle/daraus sie geboren/wann dieselbigen nun rein in ihrer generation zusammen kommen/so folget ein gesundes vnd standhafftiges compositū daraus / Geschicht aber das widerspiel / das die drey principia in ihrer generation unrein sein/ vñ nachmals nicht wol vereiniget werden/so ist es krank vnd vngesund / Also werden die Metallen unterschieden.

Diese drey principia haben die Hermetici Medici generalissimè genennet Mercurium, Sulphur vnd Salē weil sie den gemeinen speciebus in der resolution gleich sein / ob wol ein jede rerum species ihre besondere vñ unterschiedliche principia hat / doch kommen sie in genere überein / vñ  
B                      liegt



### Vorrede

lieget hierinnen das höchste geheimnis der Natur verborgen.

Aus dieser Philosophhey haben die Hermetici gesehen simile à simili curari, da doch billich die kein curatio solte geheissen werden / weil man die per contraria wil verrichtet habe.

Durch diese Philosophhey vnnnd ware Medicin ist offenbar vnd kund der vnterscheid der Galenisten vnnnd Hermetisten / oder wie man sie jetzo nennet / der Paracelsisten. Die Galenisten sehen allein auff die principia rerum naturalium remota, fangen derwegen ihre Doctrinam ab Elementis an / Die Paracelsisten aber (ich meine nicht mit dem wort Paracelsisten die gemeinen umblauffende Landstreicher / so von der Hermetica Philosophia weniger denn nichts wissen / wie denn nicht alle Köche sein / so lange Wasser tragen / oder sich dafür ausgeben)



an den Leser.

geben) setzen voran die nehern drey principia, so wol Elementata können genennet werden / sein doch Elementa proxima rerum omnium in natura. Dieses köndte wol etwas weiters ausgeführet werden / es wil aber dieser ort nicht leiden.

Ob nun wol in generatione rerum ex tribus principijs Hermeticis die impuritates Elementorū mit einschleichen / dadurch das compositum nicht besser sondern erger wird / so hat doch Hermes in curatione nicht darauff gesehen / sondern allein seinen principijs hülffe gethan. Der Galenus vnd Galenici haben allein auff die Elementa gesehen / oder wie die impuritas elementorum die Mixtur oder Temperamentum, wie es genennet wird / labefactiren vnd nider werffen / da doch vera compositi essentia alleine stehet in mixtione trium principiorum Hermeticorum; Elementa enim concurrunt,

B a

runt,



### Vorrede

runt ad compositi generationem non proximè sed remotè, nec τὸ ἄναι verè composito largientia. Scheust derwegen dem Zweck zum nechsten der Hermes dann Galenus, weil Galenus allein sihet auff die impuritatem Elementorum, wie dieselben mögen benommen werden / ob er wol bisweilen vnwissend ratione Medicamenti Hermeticum agiren möchte.

Wann die Hermetici jren tribus principijs helfen / das sie rein bleibē / vnd nicht soluiet werden / so wirfft die Natur von jhr selbst die vbrige impuritatem Elementorum von sich weg / vnd macht den Menschen wieder gesund. Ist das Saltz krank / so hilfft er ihm / ist der Sulphur oder Mercuri<sup>o</sup> krank / so hilfft er inē. Die Könnte etlicher massen erkläret werden / als durch ein Exempel der täglichen narung / so durch die speise geschicht.



an den Leser.

schicht. Weil aber ein jeder dieselbe vor augen hat / so mag er sich darin vben / ich wil ihn kurtz halben dahin gewiesen haben / er mus aber solches nicht allein Galenischer weise thun / sonst wird er in die pfützen fallen / vnd sich darcin nicht schicken können.

Dis habe ich also kurtzlich einführen vnd erklären wollen / darmit dem Blinden die augen geöffnet / vnd sehen könne / was Hermetica Philosophia vnd Medicina sey / das nemlich dieselbe auff dem grund fusse / wie man spricht / vnd die Natur gantz auffschleust / vnd sihet was darinnen verborgen liegt / nicht allein mit den eusserlichen augen die Natur anschawet.

Weil dann die Hermetica Philosophia vnd Medicina, so eine herrliche gabe Gottes ist / vnd tieffsinnige Naturkundigerin / wer wolte diese edle

B ij Kunst



## Vorrede

Kunst verwerffen oder verachten / er  
mus wenig witz oder verstand habē.  
So können auch die vnuerschampten  
lügen nicht bestehen / in dem etliche  
vorgeben vnd plaudern / das die was  
ren Alchimisten den Leuten giffte eins  
geben / oder die Leute vmbbringen  
soltten / Wann du wüßtest / was ihre  
Artzney were / so würdest du dich  
selbst lügen straffen / dein eigen Artz  
ney giffte heissen.

Letzlich so habe ich dis kürtzlich  
erzehlen wollen / das man sehe den  
vnterscheid beyder Medicin / vnd wie  
wol sie wol bey einander stehen / wen  
ein Medicus beyde wisse / so wird auch  
vns offenbar was die vrsache sey / das  
den Galenicis etliche morbi insanabi  
les vorkommen / so den Hermeticis  
leicht zu curiren sein. Seind derwes  
gen die jenigen zu loben / so dahin ire  
arbeit



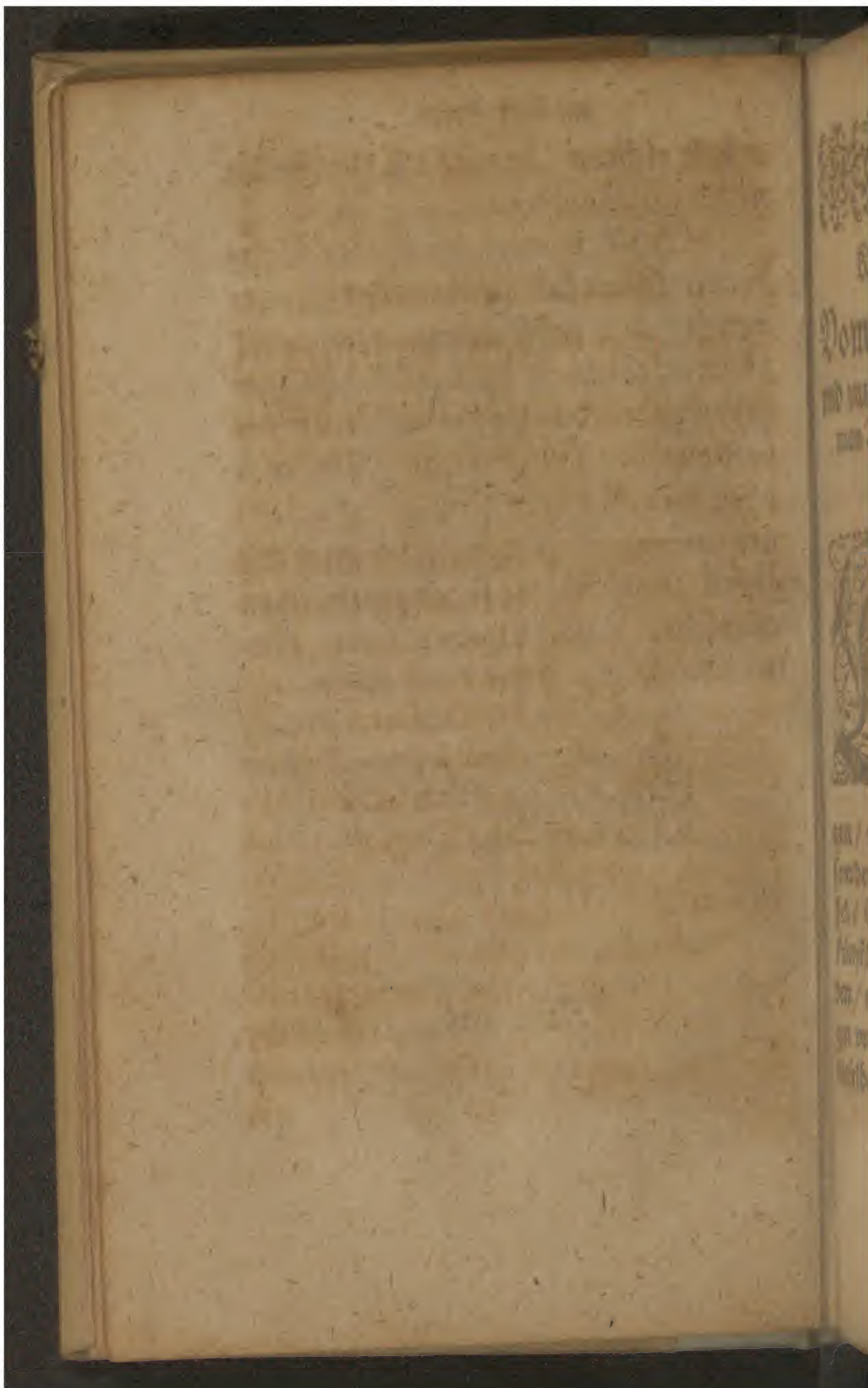
an den Leser.

arbeit richten / das sie die Hermetica  
nicht hindan setzen.

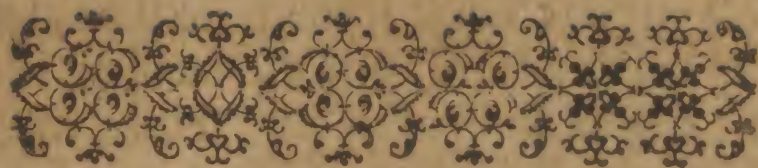
Wil derwegen die jungen Stus-  
denten in der Medicin / denen ich vors-  
nemlich dis geschrieben haben wil /  
hiermit erinnert vnnnd anleitung ges-  
geben haben / das sie ire vollkommens-  
heit aus der Hermetischen Philoso-  
phie vnd Medicin suchen vnd erlan-  
gen mögen: Darzu ich einem jeden  
glück vnnnd Gottes segen von hertzen  
wünsche. Vale. Lipsiæ 1. Febr. An-  
no 1605.



B iij Kürtz







Kürtzlich Bedencken

Vom rechten gebrauch  
vnd nuß der wolbereiteten heilsa-  
men Arzneyen / so durch die Kunst  
der Alchimey erfunden.



Derweil ich eine zeit  
hero gespüret vnd er-  
fahren / das viel ho-  
hes vnnnd niederstans  
des Personen die Al-  
chimistische Arzney-  
en / beuorab die j-nis-  
gen / welche von den Mineralien / als  
sonderlich vom Kupfferwasser / Schwes-  
fel / Spiesglas vnnnd Quecksilber / 2c.  
künstlich zubereitet oder ausgezogē wer-  
den / mit grossen vnkosten zu wege brin-  
gen vnd gebrauchen / Dargegen etliche  
dieselben ganz vnd gar vernichten / vnd

W v als



als giftige dinge schewen / etliche aber  
im zweiffel stehen / vnd nicht wissen / wie  
sie sich darinnen verhalten sollen / auch  
bisweilen lieber einem Jüden / alten Ses-  
gensprecherin vnd Schwarzkünstler / als  
einem gelehrten vnd verstendigen Arzte /  
weil dieselben selbst scheinen / des hant-  
dels nicht gar einig sein / ihr leib vnd les-  
ben / nicht ohne grosse gefahr / vnd vie-  
len mercklichen vnwiderbringlichẽ scha-  
den vnd nachtheil / vertrauen : So ha-  
be ich mir vorgenommen / von dieser schwe-  
ren vnnnd wichtigen Frage / mit Göttli-  
cher verleihung / fürzlich guten vnd wol-  
gegründten bericht zu thun : Ob vnnnd  
wie gedachte Alchimistische Artz-  
neyen mit nutz / zu heilung der  
franchheiten / vnd wiederbringung  
der gesundtheit / welche höher denn  
alles Gut vnd Glück zu schetzen /  
können vnnnd sollen angewendet  
werden.

Vnd wil im anfang etliche tieffge-  
lehrte vnd hochweise Doctores ( wie sie  
meinen ) welche nichts passiren lassen /  
denn



denn was Galenus vnd die andern alten  
Auctores, deren Schrifften sie doch nit  
verstehen/ gelehret/ vnd vom D. Thoma  
Mouffeto nicht vnrecht Antiquorum ni-  
mij lenones genennet werdē/ gebeten ha-  
ben/ sie wollen das vnzeitige vrteilen ein-  
stellen / vnd nicht ehe mich für einen oder  
andern auszuschreyen vnd zuuerdamen  
sich vnterstehen / biß sie meine meinung  
recht verstanden vnd erwogen / auch sich  
der Wirkung gedachter Arnehen erkun-  
diget/ damit sie nicht hören müssen: Ars  
non habet osorem nisi ignorantē. Denn  
ich mit nichtē darumb den rechten brauch  
der chymicorum medicamentorum ē  
mineralibus desumtorum billige / das  
mit ich vrsach gebe / die Träncke / Sy-  
rup/ Latwergen/ Pillen/ gestoffene Puls-  
uer/ Elystir / vnnd dergleichen gute alte  
vnd bewerte stücke ganz vnd gar zuuers  
werffen/ vnd die wolbestalten Apoteken/  
wie des Socratis Schule zuuerderben vñ  
abzuschaffen: Denn also handelte ich  
wider mein Gewissen / vnnd wider Eyd  
vnd pflicht/ mit deme ich den Hippocra-  
ticis,



Vom rechten brauch vnd nutz  
 ticus vnd Galenicis, ja allē waren Medi-  
 cis, verwand vnd zugethan: So sollen  
 auch die jenigen vmbstreiffende fahende  
 Schüler/vnd hin vnd her vagirende Pa-  
 raceisische Spiesglasmärterer vnnnd ges-  
 meine Vitriolbrenner / oder Geldver-  
 schmelzerische Hümpler sich des nit trös-  
 ten/als wenn ich sie mit irem vngegründ-  
 ten vnd schädlichen laborirn verteidigen/  
 vnd ihre dölpische/grobe / ohnmachtige/  
 ja wol giftige Wasser vnd öhl / so ohne  
 allen vnterscheid für alle Leibsaffecten/  
 Mann vnnnd Weib / jungen vnd alten/  
 franken vnd gesunden auffgedrungen/  
 vnd zu brauchen eingeschwaht werden/  
 für gut ausschreyen / vnd verhandieren  
 wolte: Sondern ich wil nur derjenigen  
 vnnötigem vnd vnzeitigem eyuer begegnen /  
 welche / aus antrieb etlicher halb-  
 gelehrten / vermessen / vnnnd offemals  
 vom Schulbaum/ ehe sie recht reiff wor-  
 den/ abgefallenen vermeinten Doctorn/  
 die herrlichen vnd fürtrefflichen Magiste-  
 ria vnd Extracta olea, spiritus, salia, auch  
 andere dergleichen subtile vnd wolzubere-  
 reitete



der Alchimistischen Arzneyen.

5

reitet Arcana vernichten / vnnnd in versachtung zu bringen sich vnterstehen / das denn zu schaden vnd verderben des Nächsten / welches bestes viel mehr zubefördern / zu hinderung gelehrter vnnnd erfarnier Naturkündiger / welcher fürnemen viel mehr zu lieben / vnnnd zu verachtung der Geschöpf Gottes des Allmechtigē / welches wunderwerck in der Natur viel mehr kund zu machen vnd zu preisen / einem behülfflichen verstendigen Christenmenschen gebühren wil / endlich gereizchet vnd hinaus schlegt.

Auff daß aber ein jeder erfahre / vnd wisse / was durch Alchimistische Arzneyen / von denen ich handeln wil / zuuerstehen / ist nachfolgender bericht zu merckē.

**W** Alch erschaffung der Welt / in ersten zwey tausend Jahren / sind die Leute am stärckesten gewesen / vnd haben ohne frantzheiten vnd leibs gebresten viel hundert jahr ihres alters erreicht / Nicht zwar darumb ( wie meine meinung jeko ist / doch lasse ich einem jeden  
hieuon



6 Vom rechten brauch vnd nutz  
hievon seine meinung bleiben) daß sie  
von Adam dem ersten Menschē den La-  
pidem Philosophorum machen vnnnd  
brauchen lernē/ sondern wegen inen von  
Gotte verliehener/ vnnnd nach dem fall  
verbliebener stärke/ der eingepflanzten  
wärme/ auch menge vnd gūte der natūrs-  
lichen feuchtigkeit/ in welcher beyden  
krafft das leben bestehet/ vnd auff wels-  
cher abnemen/oder vertilgung vnd schei-  
dung der zeitliche Tod erfolgen muß.  
Nach der zeit/ als die Leute seltsamer vñ  
vnordentlicher zu leben angefangen/vnd  
durch vnkeuschheit/ vnartiges/ vntreg-  
liches fressen vnd sauffen/ auch andere  
vngelegenheit zu mancherley krankheis-  
ten vrsach geben/ welche offemals eines  
von dem andern bekommen vnd angeers-  
bet/hat man dem bresthafften leibe durch  
Arzneymittel zu helfen vnd beyzusprin-  
gen angefangen/vnd erstlich nur schlech-  
te einfache stück von den natürlichen ge-  
wächsen genommen/ vnnnd zur heilung  
angewendet. Als man diese in vielen  
fellen zuschwach gefunden/ ist man/ aus  
blinde



blindheit/auff andere mittel/nemlich die  
in Gottes Wort verbotene Magiam ge-  
fallen / die kreuter vnd wurkeln gesegnet  
vnd beschworen / desto mehr damit aus-  
zurichten. Nach dem aber etliche gese-  
hen/das dadurch die francken von Gott  
dem rechten Arzte zum Teuffel gewiesen  
würden (welcher durch die consecrata  
remedia gewircket) vnd die Leute von  
solchem Aberglauben abgemanet: Ha-  
ben die Magi dargegen fürghewendet/ es  
kemen die grossen wunderlichen krefft  
nicht von bösen Geistern / sondern von  
spiritibus familiaribus hero / Welcher  
Abergleubische böse wahn lange zeit bey  
den Egyptern/Chaldeern ( doch wil ich  
hiermit die ware Magiam, derer die heili-  
gen drey Könige / wie man sie nennet /  
kündig gewesen/nicht gemeinet haben) ja  
in der ganzē Heydenschafft im schwang  
gangen / vnd noch heutiges tages vnter  
vns Christen / sonderlich bey den alten  
Wettermachern/Crystallensehern/ Klus-  
genfrawen (wie man sie nennet) heillo-  
sen Jüde/vnd andern solchen Schwarzs  
künst



künstlern / mehr denn zu sehr im brauch  
ist. Hette auch eine Christliche Obrigkeit  
gnugsame ursach vñ macht. solche Teuf-  
felsdiener ernstlich zu straffen / vnd wenn  
sie in irem vnchristliche vornemen hals-  
starrig verharreten / gar abzuschaffen.  
Denn ob sichs wol lest geringe ansehen /  
weñ man freuter vnter die thürschwellen  
greibt / das Tauffwasser mißbraucht / das  
Euangelium Johannis / vñnd Chara-  
cteres anhenzt / mit creuzen vnd segnen  
umbgehet / den Gichtbaum stecket / die  
Kinder für das beschreyen mit staub aus  
den vier winckeln des Hauses reuchert /  
vnd andere dergleichen leppische gauckes-  
ley treibet: So ist es doch / gründlich  
dariun zu reden / nichts anders als eine  
anzeigung eines Aberglaubischen Ge-  
müths / welches den ordentlichen / vñnd  
aus der Erden erschaffene Mitteln nicht  
trawet / sondern sich mehr auff die falsch-  
gerühmten Warsagerinnen / welcher bö-  
se künste vom Teuffel herrühren / als auff  
Gott selbst / verlesset vñnd bawet. Hiers  
von ist völliger bericht in meinem latei-  
nischen



nischen Tractat von den zugezauberten  
franckheiten zu finden.

Als nun verstendige gelehrte Leute  
gemercket / daß diese Mittel auch nicht  
genugsam weren / mit gutem gewissen dē  
francken zu helfen / haben sie angefangen  
auff andere art zu trachten / vnd als  
lerley composita & præparata medica-  
menta, vermischte / vnd zuuor zubereite-  
te Arckneyen zu brauchen / dardurch denn  
vielen hindernissen ist begegnet / vnd den  
Patienten mehr denn zuuor ist gedienet  
worden / wie beim Celso, Galeno, Ori-  
basio, Aegineta, Aëtio, Actuatio, &c.  
zu finden. Diemeil aber ein Medicus in  
der heilung drey dinge sol für augen ha-  
ben / Nemlich / daß er Citò, Tutò, & Iu-  
cundè, das ist / schleunig / sicher vnd lieb-  
lich curire / Vnd aber viel Leute / sonder-  
lich vnter hohes standes Personen / vnd  
dem zarten Frawenzimmer / vnd schwa-  
chen jungen kindern anzutreffen / welche  
solche Honigsüsse vnd verzuückerte me-  
ler vnd magen haben / daß sie sich für den  
Träncken / Latwergen / Pillen / ja für al-  
lem



Item was nach der Apoteccken reucht vnd  
schmeckt / nicht anders / als wie die Jü-  
den für dem Speck / zum allerheftig-  
sten / mit zittern vnd zagen fürchten vnd  
entsetzen / vnd gerne wolten / daß sie die  
Doctores nur mit angreifen vnd anse-  
hen köndten gesund machen: Als haben  
die Araber fürnemlich / zu welchen die  
Arzneykunst tausent jahr nach Christi  
Geburt kommen / sich beflissen / nach der  
Patienten Leckermeulern vnd vnwillis-  
gen Magen mehr / als die vorigen Gri-  
chischen Erzte / zu richten / vnd solches  
desto mit grösserm fleis vnd nutz / dieweil  
die erfahrung bezeuget / daß die von ihnen  
zubereitete Säfte / destillierte Wasser vnd  
öhl / wegen ihrer durchdringenden sub-  
tilen krafft / in der wirkung mechtiger  
gewesen / vnnnd bey den schwachen lagers-  
hafftigen Personen viel schleiniger vnd  
sicherer / als die andern medicamenta,  
so man in substantia eingibt / gebraucht  
worden. Vnd zu dieser zeit hat die Al-  
chymia ihren anfang genommen meis-  
tentheils mit destillirung / welcher sons-  
derlich



derlich Rhasis vnd Albuchasis, so vmb  
das jahr Christi 1080. gelebet/ meldung  
thun. Daraus denn folget/ daß Philip-  
pus von Hohenheim/ so sich Aureolum  
Theophrastum Paracelsum genennet/  
mit nichten der jenige sey ( dann vom  
Hermete, so Trismegistus genennet/  
schreiben etliche gelehrte/ daß er erstlich  
die Alchimiam schriftlich verfasst) der  
die Alchimiam erfunden/ sondern viel  
mehr der/ welcher sie mit fleis verdun-  
ckelt/ vnd vnter den seltsamen vnbreuch-  
lichen vnd verstümmelten Reden vnnnd  
Processen versteckt/ daß noch keiner/ der  
ohne weitem verstand seinen Schrifften  
alleine gefolget/ etwas fruchtbarlich in  
der Medicina vnnnd Transmutatione  
ausgerichtet/ Doch muß man ihm zeug-  
nis geben/ daß er sie gemein vnd bekant  
gemacht hat.

Der Name Alchymia oder Chy-  
mia kompt her von dem griechischẽ wor-  
te χυμὸς, Succus, heisset so viel als ein  
Safft. Denn ob wol die Arcana Chy-  
mica nit alle säffte sein/ sondern auch in  
E ij gestalt



gestalt Vitri, Calcis, Cineris, Croci, Alkali, CrySTALLI, &c. auslaborirt zu finden: so sind doch die liquida vñ flüssigen Extracta, liquores, Wasser/Spiritus, Oliteten / Säfte / darin sie oft resoluit/am künstlichsten/gebrenzlichstē/frefftigsten vnd annemlichstē/doch muß ich die Puluer/weil sie sich leicht soluiren auch nicht vorwerffen / daher die ganze Kunst/so dergleichē stücke zubereitet/tanquam à potiori, & præstantior, den namen bekömen/darumb etliche nicht Chymia, sondern Chemia secundum Suidam schreiben / vnd es vom griechischen wort χημειν, welches so viel ist als fundere, liquare, flüssig machen / flößen/herföhre/dieweil durch dieser Kunst hülffe die Mineralia, vñnd andere Erdgewechse subtil vnd flüssig gemacht/ vnd in Wasser vñnd öhl künstlich verwandelt werden. Andere wollen / die Kunst sol Halchymia heißen / quasi salis fusio, vom Salze. Die Alchimisten / so Paracellsum für ihren einigen Lehrmeister/ vnd hohen Göttlichen Monarchen erkennen



kennen vnnnd ausruffen / nennen sich gemeiniglich Spagiros, vnd ihre kunst Spagiriam, vnd verdeutschen es eine Kunst das reine vom unreinen zu scheiden/welches wort wunderlichs specularen vnnnd nachdencken geben. Es lesst sich aber ansehen als wenns von dem griechischen Mageiria (μαγεία) eine Mißgeburt were / vnd heisst Mageiria so viel als eine kochkunst / dieweil in der Alchymia die vnzeitigen rohen Arzneyen gleichsam gekocht / vnnnd durchs fiewer / damit sie fruchtbarlicher zugebrauchen/ zubereitet werden. Wiewol etliche gelehrte meinen/es werde das wort Spageiria ἀπὸ τῆ σπᾶν καὶ ἀγείρειν, ab eliciendo, & cogendo, hergezogen. Wie wenn es so viel were als Stageiria, collectio guttarum, & liquoris? Es sey aber vmb den namen / welches wegen wir kein vnnötigen zancß anzurichten gesonnen / beschaffen wie es wolle / so vergleicht sich der meiste theil der gelehrten vnd erfahrenen Alchimisten in deme / das die Alchymia eine freye Kunst sey/welche lehret/

C iij

wie



wie in bequemen gefäßen / durch  
hülffe des Feners/in allen elemen-  
tirten irrdischen geschöpfen das  
dienliche vom vndienlichē zuschei-  
den/damit derselben innerliche na-  
tur besser bekant/vnd sie so wol zu  
andern wercken / als fürnemlich  
zu erhaltung vnd widerbringung  
der gesundheit des Menschlichen  
Leibes / nützlicher können genos-  
sen werden.

Aus dieser beschreibung folget/das  
die Arzneyen / welche durch die Alchy-  
miam bereitet werdē/ für Alchimistische/  
dauon wir allhier reden / zu halten/vnd  
sind in Magisteria vnd Extracta, nach  
vnterschiedlicher Elaboration / ausge-  
theilet: vnter welchen die Magisteria et-  
was gröber vnd schlechter / die Extracta  
aber subtiler vnd künstlicher / darunter  
die fürtrefflichsten/kostbarlichstē/dienst-  
lichsten vnd heilsamsten Secreta natu-  
ræ, vnd fürnemlich der Mercurialische  
liquor, Oleosische Sulphur, oder viel  
mehr Bitumen/vnd das coagulirte Sal,  
durch



durch welcher Scheidung ein jedes jrdi-  
sches / aus den zweyen ersten Elements  
ten / Feuer vnd Erde zusammengesetztes  
Geschöpf in seine drey Principia Ele-  
mentata resoluit wird / begriffen sind.  
Von diesen ist nun die frage / ob vnd wie  
sie dem Menschen zu nutz / von den Arz-  
ten können gebraucht werden. Darauff  
gebe ich / der ich vnparteyisch / vnd weder  
etlichen halstarrigen Galenisten / noch  
leichtgelehrten Paracelsisten / mehr als  
die warheit / vnd des Menschlichen Ges-  
chlechtes notturfft vnd höchste wolffart  
erfordert vnd zulest / zugethan bin / dies-  
se / meines erachtens / richtige / wolge-  
gründte vnd vntadelhafftige Antwort:  
Das der durch Alchymistische  
Scheidekunst recht zubereiteten  
Artzneyen gebrauch von einem ge-  
lehrten vnd verstendigen Medico,  
in mancherley Franckheiten nicht  
könne getadelt / sondern viel mehr /  
weil solche artificia der fleis von  
tag zu tag ans liecht bringet / vnd  
die stetige erfahrung betreffiget /

E iiii

zum



zum höchsten gelobet vnd gerühmet werden / ja das einen jeden Medicum, welcher ihme seiner Patienten heil / gesundheit vnnnd wolffart leßt ernstlich angelegen sein / sein anbefohlenes schweres Ampt vnd beruff darzu starck verpflichte vnd anmane / das er die aller fürbündigsten / bewertesten / kunstreichsten spagirischen Medicamenta fürschlage vnd anordne / beuorab bey denen francken Personen / welche sie / wegen ihres vermögens / wol bezahlen können / vnnnd für den andern gemeinen sachen ein grossen eckel vnd grewlichen abschew haben / oder wann die Galenica zu gering sein / vnd die franckheit nicht heben können.

Der hochgelehrte / vnnnd in allen freyen künsten hocherfahrne Man D. Iohannes Heurnius, weiland Professor zu Leiden in Holland / schreibet lib. 1. Methodi ad praxin von dieser frag also: Vt veritati soli, cuius castra, non Paracelsi,



celsi, non Galeni nos sequimur, patrocinemur, fatendum certè est, *Medicinam vix & ne vix Gratijs sacrificaturam, sine elegantissima hac destillandi arte, quam non modò utilissimam existimo, quin potius necessariam, ut sine qua ne vita quidem satis commodè duci possit: cessitat jam profectò sine hac arte Medicina.* Solche meinung fündte mit vielen Argumenten vnd gründen weitleufftig bewiesen werden / wenn vns die zeit vnnnd jehige gelegenheit etwas nachsehen wolte / ich wil nur etlich weniger erwehnen.

Es lehret die vernunft einen jeden rechtsinnigen Menschen / daß / wer nicht wil in tag hinein plumphen / wie die Zambrecher vnd Marckschreyer / oder andere nasenweise / vorwitzige / vnbedachtsame Leute / der müsse / für gebrauch einer Arzney / dieselbe erst recht erkennen / vnd ihre innerliche tugend ergründen / damit er der sachen desto gewisser sey / denn es ist nicht gnugsam / daß man die eusserliche gestalt ansihet / wie die Kuh ein neues Thor / vnd aus der Figur vnnnd blossen

Interna  
rei natura  
& latens à  
Medico  
cognoscenda est.

E v signa-



signatura externa & superficiali ( doch wil ich diß nicht gantzlich verworffen haben ) von den qualitatibus vnd temperamento vrtheilt. Nun haben vns zwar die alten Medici Galenici schöne herrliche Regeln vnd præcepta aus natürlichen vrsachen fürgeschrieben / daß nemlich die innerliche krafft aus der eusserlichen farbe/ wärme/ kälte / vnd fürnemlich aus dem geruch vnd geschmack zu erforschen/ oder aus der wirkung/ex effectis abzunehmen. Aber wenn wir vns in dem Alchimistischen Laboratorio recht umbsehen vnd exercirn / finden wir viel gewiesser proben vnd kennzeichen. Denn ob wol der vorige weg in vielen nicht zu uerwerffen / so finden sich doch fast vnzeheliche kreuter / mineralia, vnnnd andere dinge zu der Arzney nützlich/welche propter diversas partes unterschiedliche wirkungen erzeugen / purgirn vnd stopffen wie Rhabarbarum, vergifften/ vnd vertreiben das gift/ wie der Scorpion/ hizen vnd fühlen/wie der Weinessig/ vñ welche / wenn sie recht sollen erkent werden/



den/ muß sie der Chymicus per Anatomiam Spagiricam, so mit dem cultro Vulcani geschicht/zerlegen/scheiden/das inwendige heraus / vnd außwendige hinein fehren / vnd also einem jeden theil das seine zueignen. Durch dieses mittel vnd handgriff fönnē auch die drey principia Homogenea elementata eines jedē corporis misti voneinander geschnitten werden/damit man eigentlich erfare/ ob diese oder jene krafft vom öhl / Wasser oder Salze vrsprünglich herkomme. Darinnen bestehet die Lehre von der signatura Interna, daruon der treffliche Man D. Iosephus Quercetanus, Kön. Majest. in Frantreich Rath vnd Leibartz/ ein nützlichen Tractat an tag geben. Ich wil dem Leser zu gefallen nur ein Exempel einführen / daraus erscheinet / was grossen nutz die scheidung der drey principiorum den Naturkündigern bringe. Es haben die Physici viel vnnd scharffsinnig disputirt/ woher der Magnet die krafft habe / daß er das eisen an sich ziehe / hat aber noch keiner so nahe  
zum



zum Zweck getroffen / als der hochgelehrte / vnnnd so wol in allen Faculteten / als Alchymia wolerfahrne vnd berühmte D. Andreas Libavius zu Rotenburg an der Tauber / mein vielgeliebter Herr vnd freund / welcher aus der spagirischen Anatomia beweiset / daß die an sich ziehende krafft vom Bitumine Radicali ihren vrsprung hat / von welchem principio der Magnet bekommen spiritum bituminosum, so mit dem spiritu ferri vereinbaret / vnd von ihme zum eisen insonderheit specificirt vnnnd gerichtet ist / wie dauon zu sehen wolgedachtes Auctoris Bituminum lib. 1. cap. 12. Wie die vis narcotica in Opio, dauon viel disputirt wird / zu finden / kan man in Idea Medicinæ D. Petri Severini Dani, capite 7. lesen.

Darnach gibt vns die Natur zu der Alchymia vnnnd destillation selbst gute anleitung in der grossen vnnnd kleinen Welt. Denn was ist das regnen anders / als eine destillirung / wenn die aus dem feuchte erdreich auffsteigende dämpfe durch



fe durch der Sonnen hitze in die höhe geführt/ in der Luft coagulirt werden/ vnd wenn sie in tropffen zusammen gezogen/ wieder auff die Erde nieder fallen/ nicht anders/ als wenn in einem Destillirglas der dampff aus den freutern im Helm sich anhengt wie tropffen / vnd darnach wieder heraus in das Receptaculglas oder Vorlage geleitet wird.

Also geschicht es auch im Menschen/ welcher von den Artisten in vergleichung Microcosmus, die kleine Welt genennet wird. Denn es steigen die dünste aus einem schwachen Magen hinauff in kopff/ als in einen Helm/ in welchem/ wenn sie coagulirt werden/ vnnnd durch die Nase wieder heraus gehen/ ist es der Natur gar dienlich. Wenn sie aber / gleich als in einem Circulirglas / wieder herunter auff den Magen vnd Lunge fallen/ thun sie / in gestalt der grossen Wetter vnnnd Schlossen / offtmals vnleidlichen schaden. So ist die verdawung des Magens nicht anders/ als eine Extraction. Denn wie ein Artist zerhackt Raphanenfleisch  
in



Vom rechten brauch vnd nutz  
in den Kolben thut/ einen Wein/ Mal-  
uasir oder destillirt wasser darüber geußt/  
vnd nach der digestion / bey linder wär-  
me/ den besten safft vnd kräftigste feuch-  
tigkeit heraus zeucht / den Menschen in  
seiner schwachheit mit solchen Raphas-  
nenwasser zu nehren vnnnd zuerquickem/  
Das caput mortuum aber/welches seine  
essenz verloren / vnnnd unten im Kolben  
bleibt/ hinweg schüttet: Also verrichtet  
die Natur in den gesunden dieses selbst/  
in deme die angeborne wärme im Ma-  
gen/ als in einem Kolben/die von zeenen  
zumalmete speise/wenn sie mit dem trin-  
cken befeuchtet / kochet / die subtilste/  
kräftigste essenz heraus zeucht / vnd zur  
Leber abfertigt / damit sie allda ferner in  
Blut verwandelt / vnd zu erhaltung der  
glieder angewendet werde. Das caput  
mortuum aber / so zur narung vntaug-  
lich / wird durch die därmer ausgefüh-  
ret / vnnnd als ein excrement / hinweg ge-  
schafft. Mehr erkleret obgedachter D.  
Libavius in Epistolarum chymicarum  
lib. 2. da er aus natürlichen gründe vnd  
gleich



gleichnissen artig weiset/ welcher massen  
der Chymicus minister nature, ein Die-  
ner der Natur sey / vnnnd derselben anlei-  
tung in der destillation / sublimation/  
circulation / vnnnd andern handarbeiten  
nachgehe.

Weiter bekennen alle Medici, daß  
ein Practicant solle darauff bedacht sein/  
damit er die frantzheiten/ wie zuuor ge-  
meldet/ Citò, tutò & iucudè, bald / si-  
cher vnd lieblich vertreibe. Sol es nun  
schleunig vnnnd geschwinde zugehen / so  
müssen Arzneyen gebraucht werden/  
welche wegen durchdringender tugend  
nicht lange im Magen liegen / ehe sie ire  
operation anfahen / sondern bald durch-  
brechen / die wurzel der frantzheit an-  
greiffen vnd ausrottē/ welche auch starck  
genug sein / damit sie nicht nur oberhin  
gehen / sondern die frantzheit gar aus  
dem grunde / so viel möglich / hinweg  
nehmen / vnd von den bösen feuchtigkei-  
ten nichts vbrigs im leibe bleiben lassen/  
dadurch man sich einer Recidivæ zubes-  
orgen / da denn gemeiniglich das letzte  
erger



Vom rechten brauch vnd nutz  
 erger wird als das erste. Item, es pflegt  
 zugeschehen / daß man mit den schwachē  
 mitteln offtmals die Mineram morbi  
 viel mehr rege macht als auftreibt / vnd  
 ist solches in den gebresten / so von Melancholischen feuchtigkeiten herrüren /  
 nichts newes. Solchem fürzukommen /  
 sind die Alchimistischen Arcana am allerfüglichsten / dieweil ihnen die grobe  
 rohe corporalische Materia / welche die  
 Wirkung gemeiniglich verhindert / durch  
 die elaboration benommen / vnd die subtilen  
 kräfte desto ehe durchdringen können.  
 Do dargegen die andern gemeinen  
 Arzneyen / welcher essens mit grober substanz /  
 als mit einem fleid / umbgeben /  
 vnd in der harten corporalischen Materia  
 als in einer Thron vnd carcer verschlossen  
 vnd gefangen liegen / zu ihrer völligen  
 Wirkung nicht kommen können /  
 biß sie im leibe durch die natürliche wärme  
 geseubert / auffgelöst / vnd ad actum  
 deducirt werden / welches denn offtmals  
 mit grosser mühe / vnnd beleidigung der  
 Natur zugehet / daß auch mancher ehe  
 den



den Geist auffgibt / ehe die Arzney von der Natur angenommen vnnnd actuiert wird. Diesen hindernissen begegnet die Alchymia gar meisterlich / vberhebt die Natur grosser mühe vnd beschwerung / in deme sie derselben vorarbeitet / vnd sie entsetzet / daß andere adjuvantia vnd vehicula vielmals nicht hoch von nöthen. Dieser meinung / daß die chymica bals der operiren / vnnnd frefftiger sein / fallen die gelartesten Medici bey. Der beruffte Hippocraticus vnd Galenicus Hieronymus Mercurialis, so in Welschland Professor zu Padua, Bononien vnd Pisa gewesen / schreibet von destillirten wassern lib. 3. de compos. Med. cap. 7. also : Si liceret vobis aquas destillare, ut decet, & ut ego animadverti in plurimis locis fieri, procul dubio melius esset destillatis uti. Destillantur autem in his locis vasis vitreis optimè lutatis, & calore cineris. Vidi fornacem fabricatum cum multis vasis vitreis, in quo per cineres, & calore modico variæ herbæ destillabantur, & aquæ illæ mirificè



rificè retinebant odorem, saporem, &  
 omnes qualitates herbarum. Si liceret  
 tales habere, planè melius esset: ratio  
 est, quia in decoctis licet habeamus fa-  
 cultates medicamentorum, adest ta-  
 men & alienum corpus, scilicet aqua,  
 & aqua quidem alterius generis: in  
 aquis destillatis non est aqua externa,  
 sed solùm aqua illius corporis cum suis  
 qualitatibus, adeò ut clarum sit, multò  
 meliores, & integriores servari vires in  
 destillatis quàm decoctis. In dieser  
 meinung ist auch D. Tobias Dornkreiß  
 Stadtphysicus zu Lüneburg/wie in sei-  
 nem Dispensatorio novo zu sehen. Sie-  
 hen also die destillirten Wasser den ge-  
 kochten trāncken für/verstehen aber nicht  
 die gemeinē wasser/ die nichts denn bloß-  
 ses wasser sein/vnd in Brandwein blas-  
 sen/aus Brunnen vnd Bachwasser ges-  
 macht / vnnnd darnach für gut gerühmet  
 werden / sondern die Chymischen / so in  
 Balneo Maris vnnnd Sande destillirt in  
 wolbestelten Apoteccken zu finden. Für  
 die Spanische Neapolitanische frāhe  
 brauchet



brauchet man die trâncke aus dem Guajaco, Sarsapariglia, Chyna, &c. Daß aber ihre olea besser sein / bekennet D. Hercules Saxonia Medicus Patavinus excellentissimus mit diesen Worten / lib. de lue venerea cap. 27. Fortius extracto est oleum : & sanè in hoc oleo totam vim ligni alexipharmacam repositam esse puto. Neq; mea me decepit opinio. Nam experientia propria comprobavi, hujus olei beneficio & antiquum, & maximum morbum fuisse superatum, &c. Befressiget also dieser Auctor was lange zuvor der hochgelehrte Man D. Iohannes Manardus in censura compos. Mesue sagt : Vfus sum oleo, quod è ligno Guajaco vocato, vel, quod melius successit, ex sancto, per eundem modum (destillationis) manavit, in Gallicis, vel ulceribus vel doloribus, in quem usum & hoc, scilicet ex junipero factum, non parum conducit. Dieser Medicus commendirt die olea Chymica in gemein mit diesen Worten / Annot. ad oleum Philosoph.

D ij

Vt



Vt verò ego scribam, quid de hisce rebus sentiam, dicam, ubi opus est vehementer calefacere, & ad intima usq; accedere, nullam naturalem rem posse his oleis, per hanc videlicet artem eliciti conferri, adeò ut etiam vim ignis & æquent, & superent. Vidi enim his oculis guttam cuiusdam olei fortuito cadentem, lectisternia omnia, quæ multiplicia erant, momento penetrasse, & lecti fundum, quod ex asseribus, inuississe.

Sum andern sind die Essentia Chymica sicherer / denn was Doctor vnnnd Apoteker in der correction der widerwertigen / vnd mit vnlieblichen / ja wol bösen schädliche qualitatibus beschmeissten Arzneymittel / durch vermischung vñ zuthuung allerley corrigentium, mit grosser mühe / vnd bißweilen mit vngewisheit vnnnd zweifel / ob sie den sachen genug gethan / verrichten müssen / solches erlanget der Chymicus zum öffiern nur durch seinen Vulcanum, vnd rechtmessige regierung des fiewers / welches die  
schädli-



schädlichen oder unnötigen qualitates,  
vnd giftigen zuwachs hinweg nimbt  
vnd vertreibt/die guten nützlichen kräfte  
te aber vnd tugenden nicht alleine erhelt/  
sondern auch mehret / vnd zu ihrer höch-  
sten vnd fast himlischen Exaltation brin-  
get. Vnd wegen solcher sicherheit lo-  
bet der hochberühmbte D. Horatius Au-  
genius de Monte sancto Professor Pa-  
tavinus clarissimus, die Alchimistischen  
Extracta purgantia, so er vnd sein gan-  
zes hauß mit nutz gebraucht/auch Fürst-  
liche personen mit höchstem gefallen vnd  
vergnügen brauchen sehen / Epist. To-  
mo 2. lib. 9. in Apologia pro Iulio Cō-  
tarenō Chymico; Tanta est vis horum  
extractorum, ut expurgent noxios hu-  
mores citra incommodum ferè omne,  
præsertim cum benè fuerint præpara-  
ta. Hodiè plurimi sibi nomen compa-  
rant usu remediorum, quæ ἐκχυλάμα-  
τα, id est, succi extracti dicuntur: ete-  
nim pulcerrima hac arte tenuissimæ  
partes rerum, ad usum humanum ab-  
ducuntur: exigua quidem mole illæ,

D iij

atta-



30 Vom rechten brauch vnd nutz  
attamen validam vim spirantes, suavi-  
ter propinantur, & sine tædio purgati-  
onē peragunt, sagt D. Heurnius Meth.  
libr. 2. cap. 25. Darumb haben auch ei-  
ne geraume zeit hero grosse Herren/vnd  
volcreiche Städte sich embsig befloffen/  
dergleichen Doctores vnd Apoteker zu  
wege zu bringen / vnd zubefördern / wel-  
che in bereitung vnd gebrauch der spagis-  
rischen Arzneyen erfahren sein. D. Hiero-  
nymus Rubeus lib. de Destil. sect. 1. ca-  
pite 5. lobet deshalbē König Robertum  
zu Neapolis/ König Eduardum in En-  
geland/ Octavianum Languscum einen  
vornemen vom Adel / welcher in der Al-  
chimia erfahren gewesen / vnd viel newe  
dinge erfunden. Item Cosimum Medicē,  
den Groscherzog zu Florenz / welcher  
diese kunst mit viel öle/wassern/vnd an-  
dern destillirten extractis sehr erweitert  
vnd gezieret / welchen auch Hercules vñ  
Alfonfus Estenses Herzoge zu Ferrar/  
die Erz Herzoge zu Osterreich / darzu  
vnter den Königen in Frankreich für an-  
dern Franciscus Valesius &c. gefolget.

Als



Als der Durchleuchtigste/ Hochgeborne  
Fürst vnd Herr / Herr Augustus, Hers  
zog vñ Churfürst zu Sachsen/ꝛ. Christ  
milder gedechtnis/ in einer leibsbeschwe  
rung lange zeit viel medicamenta ver  
sucht / ist ihrer Churfürstlichen gnaden  
endlich von einem Medico durch Chy  
mische Arzneyen geholffen worden/ von  
welcher zeit Ihr Churfürstlichen gnaden  
grosse lust zu dieser kunst bekommen/ ein  
statlichs darauff gewendet/ vñ durch in  
stitution vnd anleitung ihres Leib Med  
ici D. Pauli Lutheri, so weit gelanget/  
daß sie mit Alchimistischen Arcanis irer  
vielen behülfflich gewesen. So hat D.  
Lutherus erstlich in den Apoteccken zu  
Dresden vnd Leipzig die extracta car  
dii benedicti, Scabiosæ, Angelicæ,  
Pimpinellæ, Magisterium perlarum,  
vnd Corallorum, &c. angeordnet / wie  
D. Dresserus in vita D. Pauli Lutheri  
anzeiget. Was die Chur vñ Fürst  
lichen Häuser Brandenburg/ Württem  
berg vnd Hessen / ꝛ. bey der Alchymia  
thun/ ist vielen bekant / vñ wird von

D iiii den



den Artisten in aller vnterthenigkeit er-  
 kent/ vnd ihnen zu ewigem vnsterblichem  
 lob vnd preis / weit vnd breit celebrirt/  
 vnnnd rühmlich nachgesagt. Ja ich kan  
 mit warheit melden / daß solches an al-  
 len Fürstlichen vnnnd mächtiger Herren  
 Höfen/ so wol in den beruffenen Städ-  
 tē/Augsburg/Nürnberg/Lübeck/Ham-  
 burg/Magdeburg/Braunschweig/vnd  
 andern mehr / mit lust vnnnd verwundes-  
 rung zu sehen. So bin ich der gantzli-  
 chen ungezweiffelten hoffnung/weñ hoch  
 vnd wolgedachte Herren vnd Städte in  
 beförderung der waren vnuerfälschten  
 Alchymia vnnnd gelehrter Alchimisten/  
 standhaftig verharren / es werde das  
 Deutsche Reich in kurzen jahren alle  
 umbliegende Königreich/ in dieser hoch-  
 nötigen/nützlichen vnd herrlichen Kunst  
 weit vbertreffen / vnnnd zu rücke werffen.  
 Wie denn solch lob den Deutschen von  
 etlichen ausländischen gelehrten Leuten  
 allbereit zugemessen wird / daher D.  
 Quercetanus in consilio 3. de lue Ve-  
 nerea schreibet : Hanc ( Chymiam ) fa-  
 ne in-



nè inter Europæ regna, & fortè orbis  
universi, Germania præ alijs unicè ve-  
neratur: Dignissima profectò, quæ tot  
præclarorum ingeniorum, & solidæ  
Doctrinæ ferax est, quam & scientia-  
rum nobilissima ornet ditetq;. So lob-  
bet der Deutschen olea D. Capiuaccius  
pract. lib. 3. cap. 13. Denn nach den A-  
rabern haben von Alchimistischẽ sachen  
niemand mehr geschrieben / als eben die  
Deutschen/nicht alleine Paracelsus,vnd  
andere nach ihm / sondern auch die vor  
ihm gewesen. Wie denn vnleugbar /  
daß D. Hieronymus Braunschweig/so  
zu Strasburg Medicus vnd Cheirur-  
gus gewesen/im jar nach unsers HErrn  
vnd Seligmachers Geburt 1500. (da  
Paracelsus,welcher Anno 1493. geboren/  
(vnd 1541. gestorben) nur sieben jahr alt  
gewesen) ein schön vnd nützliches Destil-  
lirbuch auff seine Muttersprache / mit  
dem Schweizerischen Idiomate ver-  
menget / in offnen Truck ausgehen las-  
sen/welches Gvvalterus Kyff / so nach  
ableiben gedachtes Hieronymi Braun-  
D v schweigs



Vom rechten brauch vnd nutz  
 Schweigs an seine stelle kommen/ wieder  
 vnter die hände genommen/ an etlichen  
 orten gemehret / vnnnd widerumb vnter  
 seinem Namen in Druck geben. Solchs  
 gedenckt auch Hieronymus Rubeus de  
 Destil. Sect. 1. cap. 8. Aber hier finden  
 sich etliche / welche zwar die Alchimistis-  
 schen Arzneyen passiren lassen / doch der  
 gestalt/ daß man sie einig vnd allein aus  
 den Vegetabilibus vnd andern stücken/  
 welche vom Hippocrate, Galeno vnnnd  
 ihren nachfolgern sind gebraucht vnnnd  
 gnugsam probirt worden/zurichte. Kön-  
 nen derwegen wol leiden/daß wir an stat  
 der gekochten Träncke destillirte Wasser  
 vnsern Patienten anordnen / oder biß-  
 weilen etliche tropffen von Zimmetöhl/  
 Nägeleindöhl / Anisöhl / Fenchelöhl/  
 Kümmelöhl / vnnnd von andern derglei-  
 chen wolbekandten sachen darzu nemen.  
 Wenn es an die Mineralia kömpt/ sind  
 sie auch zu frieden / daß man Gold vnd  
 Silber/ sampt etlichen Edelnsteinen ge-  
 püluert vnd zubereitet/zur sterckung vnd  
 erquickung der kreffte/vnd andern inten-  
 tionen/



tionen / fürordne. Aber von den vn-  
breuchlichen / vnd sonderlich vom Vi-  
triol oder Kupfferwasser / Sulphure oder  
Schwefel / Antimonio oder Spiess-  
glas / Hydrargyro oder Mercurio, zu  
deutsch Quecksilber / wollen sie nichts  
hören / verdammen dieselben zum inner-  
lichen brauch in abgrund der Hellen /  
vnd geben den Medicis, welche diesen  
stücken eine krafft / zu innerlicher frantz-  
heiten vertreibung dienlich / zuschreiben /  
öffentlich schuld / das sie die Patien-  
ten verderben / Gifft in Leib bring-  
en / vnd die vngelehrten Paracelsi-  
sten in ihrer bosheit vnd kühnheit  
stercken. Begehrt nun jemand zu wis-  
sen / aus was ursachen sie solches fürge-  
ben / so ist dieses der fürnembste beweis /  
das nemlich die alten / von denen die  
Arzneykunst erstlich erfunden vnd bes-  
schrieben worden / oberzehltet Minera-  
lien / daß sie einzunemen / an keinem or-  
te gedacht / von der newerfundenen zube-  
reitung nichts gewußt / sondern dieselben  
für vergiffte / vnd der Menschlichen Na-  
tur



Vom rechten brauch vnd mis-  
 tur ganz vnd gar vngereimte vnd vnanz-  
 nemliche dinge gehalten. Diese Anta-  
 gonistæ sollen wissen / daß wir Hippo-  
 cratem, Galenum, Avicennam, vnd an-  
 dere / für solche Auctores halten / wel-  
 chen wir nimmermehr gnugsames lob  
 zuschreiben können / wegen ihrer geschick-  
 ligkeit / fleisses vnd mühe / so sie ange-  
 wendet / die ware Arzneykunst durch ire  
 herrliche Schrifften auff die Nachkom-  
 men zu bringen. Aber für Euangelia  
 können wir ire Bücher nicht halten / viel  
 weniger ihnen alle kunst vnd wissen-  
 schafft der Natur zuschreiben / als wenn  
 sie nichts mehr in der Welt den Nach-  
 kommen zu erforschen hinterlassen het-  
 ten. Denn also müsten wir die herrlichen  
 Erdgewächse Guajacum, Chynam, Sar-  
 saparigliam, Sassafras, Nicotianam,  
 vnd andere aus Ost vnd West Indien zu  
 vns geführte köstliche medicamenta, mit  
 vnansprechlichem schaden des Mensch-  
 lichen Geschlechts / auch verwerffen /  
 welchs doch die superstitiosi Hippocra-  
 tici, ac nil nisi Galenistæ selbst / meines  
 crachs



erachtens/nicht gut heissen würdē. Nul-  
la autem ratio adferri potest, cur inge-  
niorum laus nunc sit inferior, Quid est  
igitur, cur aliquis hanc ætatem tam in-  
clementer damnet, ut ex tanta rerum  
copia nihil queat attingere? Quis hoc  
seculum tanti infimulet stuporis, tan-  
tæ tarditatis, nihil ut novum cudere  
possit, nullarum artium adferre pro-  
ventum? Quisquis mentis valens acu-  
mine inertia non torpebit, sed ad res  
cognoscendas tempus, diligentiamq;  
sumet, poterit orbitam eandem cum  
veterib. terere, & in ejusdem industriæ  
curriculo versari, & illorum observa-  
tionibus adjutus, inventis artibus ma-  
gna addere incrementa, & nova con-  
dere multis profutura. Sic enim alia  
ex alijs trahi solent, & ex angustis fon-  
tibus per ampla flumina derivari: tan-  
taq; est artium, & disciplinorum seri-  
es, ut apta ex sese omnia, & connexa  
videantur. Si liberè, quod sentio, dice-  
re licet, dicam, & quidem paucis:  
*Tam peccant, qui à veteribus pervestigata*  
*omnia*



38 Vom rechten brauch vnd miß  
*omnia comprehensaq. esse contendunt,*  
*quàm qui eisdem primam rerum cognitio-*  
*nem detrahunt, illosq. de veteri doctrina-*  
*rum possessione deiciunt.* Hæc Fernelius  
in præf. de Abditis rerum causis.

Mit den Mineralien aber hat es die-  
se gelegenheit / daß sie den Vegetabili-  
bus nicht alleine wol zuuergleichen / sons-  
dern ihnen / wegen vieler wichtiger vrsach-  
en / weit fürzuziehen sein. Sonderlich  
weil die kräfte vnd tugenden der kreuter  
von den Metallischen / vnd andern mi-  
neralischen spiritibus offemals ihren vrs-  
prung haben / vnd dieselben nach der  
vnterschiedlichen art des Erdreichs vnd  
Landes wunderlich verendern vnd vere-  
deln. Zu deme ist fast jederman bekant/  
daß die jenigen Patienten / welchen mit  
den Medicamentis vegetabilibus ent-  
weder gar nicht / oder doch schwerlich zu  
helffen / endlich von ihren Doctoribus zu  
den warmen Bädern vnd Sauerbrun-  
nen abgefertigt werden / allda vnzählliche  
viel schreckliche / vnd für vnheilsam ge-  
achtete innerliche vnd eusserliche schäden  
zur

Laus Vi-  
trioli his  
illustratur



zur vollkommenen heilung kommen. Wie  
 denn vnser Carlsbad vnd Seuerling  
 disfalls sehr thetig vnd mechtig sind/dar-  
 umb auch viel hohes vnd niderstandes Therma-  
rum dig-  
nitas.  
 Personen aus weit abgelegenen Ländern  
 täglich hieher kommen / vnnnd desselben  
 heilsamen kräfte beydes im trincken vnd  
 baden / mit mercklichem nutz vielfeltig  
 geniessen. Nun ist aus natürlichen vr-  
 sachen gewies zubeweisen / daß solche  
 wirkungen nicht von der Bäder vnnnd  
 Brunnen eingepflanzten complexion  
 oder der Sternē angedichten Influentz/  
 sondern von den mancherley mineralis-  
 en/ so in der Erden / durch welche solche  
 Wasser fließen/ verborgen liegen / ihren  
 vrsprung haben / welcher tugenden sie  
 entweder spiritualisch annemen / oder  
 corporalisch in substantia mit sich füh-  
 ren. Warumb solten denn eben die mi-  
 neralia nicht auch für sich/wenn sie son-  
 derlich durch die Alchymiam wol præ-  
 parirt sein / zu vertreibung der innerli-  
 chen Leibes schwachheiten können ge-  
 braucht werden? Vber dis / weil die  
 Medica-



Medicamenta den Menschlichen Leib  
 alterirn vnd verendern sollen / sind die-  
 ses die besten medicamenta, welche von  
 den alimentis am weitesten vnterschie-  
 den / vnnnd am wenigsten in narung von  
 der Natur können verwandelt werden /  
 vnd überwunden (von den Venenis rede  
 ich jetzt nicht.) Nun sind die jenigen  
 Arzneyen / so aus den Vegetabilibus  
 vnnnd partibus animalium genommen /  
 den alimentis am nechsten / wegen der  
 vielerley coctionum & mutationum.  
 die Mineralia aber am weitesten / also /  
 daß fast diese alleine recht medicamenta  
 zu nennen / gegen jenen gerechnet / so all-  
 zeit etwas zur narung dienlich / bey sich  
 haben / auch zum öfftern / wenn sie in klei-  
 nem gewicht eingenommen werde / nichts  
 würden / sondern sich dem Leibe vnters-  
 thenig machen. Darumb ihnen auch die  
 Mineralia, wenn wir von rechten Arz-  
 neyen reden / vnd diese / zu vertreibung der  
 Franckheiten suchen / billich weit vorge-  
 hen. Vnnnd in der Schlachtordnung /  
 welche ein Medicus, die Franckheiten zu  
 bestreis



bestreiten/ anstellet / vnd ins feld führet/  
für die tapffersten Doppelsöldner/ nach  
bestem recht / zu halten. De Medicinis  
Metallicis schreibet D. Petrus Andreas  
Matthiolus, weiland Keyser Ferdinan-  
di, &c. Leib Medicus: *Ausim dicere* cc  
*neminem Medicum absolutum esse posse,* cc  
*imò nec mediocre quidem, qui in hac no-* cc  
*bilissima destillandi scientia non sit exerci-* cc  
*tatus: id cum alibi, tum imprimis in chro-* cc  
*nicis morbis est* animadvertere, ubi tota cc  
massa sanguinea in universo venarum  
ambitu corrupta est, & referta multo-  
rum morborum seminarijs, tum hi, in-  
quam, morbi citra metallica devinci  
vix possunt. Ea enim sola vi ignis ita  
attenuantur, eamq; penetrandi vim  
adquirunt, ut habitum totius corporis  
permeent: cum interea ceteræ plantæ  
eo usq; ignem non sustineant. Ac qui cc  
ejusmodi morbos, citra scientiam res cc  
metallicas tractandi, adgrediuntur, ij cc  
plerunq; re infecta, cum magno dede- cc  
core & suo, & artis Medicæ, desistunt. cc  
Item D. G. Andernacus sagt: Subli-  
mes



Vom rechten brauch vnd nutz  
 mes spiritus ex solidis, & fossilibus cor-  
 poribus extracti in medicinam difficili-  
 morum morborum, qui alijs non ce-  
 dunt auxilijs; & ante illos, corporis  
 tutandi gratia, exhibentur.

Laus & u-  
 tilitas o-  
 lei vitrio-  
 li.

Es haben ihrer viel ein bedencken/  
 das Vitriolölhl einzunemen / vnd besor-  
 gen sich / es möchte den Magen auch zer-  
 beissen / vnd durchfressen / wie es eussers-  
 lich thut / mit Papier / Tuch / Holz vnd  
 Stein / welches alles corrodirt vnnnd zers-  
 malmet wird. Aber wenn es recht zuge-  
 richtet / ist sich disfalls gar nichts zubes-  
 sorgen / dieweil es die todten Cörper vers-  
 zehret / aber dem lebendigen fleisch vnnnd  
 gliedern nicht den geringsten schaden zus-  
 füget. Ja wenn es durch vielfeltige Pro-  
 ben nicht were gut vnnnd nützlich erkant  
 worden / hetten ihme die fürtrefflichsten  
 erfahrensten Arzte / beuorab die Welsche /  
 welche disfalls sehr vorsichtig / gewislich  
 nicht solche herrliche zeugnis geben. D.  
 Petrus-Andreas Matthiolus Coment.  
 ad lib. 5. Dioscoridis cap. 74. sagt / das  
 das Vitriolölhl gar sicher mit grossem  
 nutz



nus in der Pest zugenieffen / vnd bekennet / er habe selbst erfahren / daß es eines Scrupels schwer in Odermennigwasser eingenommen für den Stein / vnnnd verhaltung des Harns / daß es in Hyfopen vnd Hufflattigwasser für den schweren Athem diene / 2<sup>o</sup>. D. Hieronymus Capivaccius spricht / das es so wol eusserlich für etliche augengebreffen / als innerlich für das Blutauswerffen vnd Schwind sucht diene / wie in seiner practica lib. 1. cap. 39. & 43. vnd lib. 2. cap. 6. & 7. zu lesen. D. Horatius Augenius ein ausbündiger gelehrter Theoricus vnd Practicus in epist. & consult. med. Tomo 2. lib. 9. olei chalcantini usum in polypii curatione valdè commendat. Item er meldet im Buch von der Pest cap. 17. daß das Vitriolöl / vnd Schwefelöl die allerheilsambsten vnd bewehrtesten Stücke seyn / vnd setzt sonderlich vom Vitriolöl die ausdrücklichen wort: Imò ausim dicere, ad febrem pestilentem sanandam esse medicinam, quæ



non habeat parem, ut declaravimus in libris nostris de curatione. Solches gedencket auch D. Iohannes Bokelius, StadtPhysicus zu Hamburg/ in seiner Pestordnung parte 1. cap. 20. also: Des gleichen sagen die Chymici von dem Oleo Vitrioli, welches dennoch von ihnen auff mancherley weise zugerichtet wird/ also daß darauff wol acht zu geben/ damit es nicht Corrosivisch sey. Dieses Dehls ein Scrupel mit andern Wassern oder Gifftpulvern genommen/ soll das Giffte durch den schweiß hefftig treiben/ vnd aller feulung ins Menschen Leibe widerstehen. So erscheinet auch aus den Consilijs vnd Episteln des Edlen/ vnd trefflichen D. Iohannis Cratonis von Krafftheim/ welcher dreyer Römischer Keyser/ als Ferdinandi I. Maximilian II. vnd Rudolphi II. &c. Raht/ vnd Leibarzt gewesen/ daß so wol D. Hieronymus Donzellinus, vnd andere berufene Medici, als er selbst/ das Vitriolöl/ sampt andern guten Alchymistischen Arzneyen/ wegen ihrer sicherheit/ sehr



sehr theuer vnd werth gehalten. Für die  
 Würmer lobet es vnter andern/ D. Io-  
 han Manardus vir absolutissimus, Epist:  
 Med: libro 3. Epist. 1. ad Ioh. Pactum  
 Mantuanum. So erinnere ich mich/ daß  
 D. Zacharias Brendelius Professor Ie-  
 nensis, meus Præceptor & amicus co-  
 lendus auff eine zeit saget/ Er habe ad-  
 versus lumbricos nichts kräftigers be-  
 funden/ id quod in filiola mea, cum ma-  
 gna admiratione expertus sum, quæ ex-  
 hibitis guttulis paucis in cerevisia ca-  
 lida, liberata est. Ja D. Thomas Era-  
 stus weyland Professor zu Heidelberg/  
 welcher sich den Paracelsischen Alchy-  
 misten hefftig widersetzt/ vnd auch den  
 andern wenig zugeeignet/ muß endlich  
 in Epist. Craton. ep. 292. gegen D. Pe-  
 tro Monavio R. R. M. Hofmedico/  
 gleichsam oberwiesen/ vnd gezwungen/  
 bekennen/ daß das Vitriolöl nützlich  
 zugebrauchen/ sind dieses seine wort:  
 Chalcanti liquorem, ut & chalcanti-  
 um, minore periculo usurpari posse,  
 in ipso libello fassus sum. Nec ego in



46 Vom rechten brauch vnd nutz  
certis casibus, ubi nihil videatur obsta-  
re posse, vereor eo, rebus alijs conve-  
nienter temperato, uti.

Dieses ist auch fast vom Schwefel-  
öhl / welches mit dem Vitriolöhl eine  
grosse Verwandtschafft hat / zu halten.  
Zur Schwindsucht lobet es D. Hiero-  
nymus Rubeus Ravennas in lib. de De-  
stillatione, Sectione 2. cap. 24. vnd be-  
zeuget / daß im Jahr Christi 1579, im  
Merken / ein Edler Jüngling zu Raven-  
na in Welschland an der Schwindsucht  
franc gelegen / an dessen Leben / weil er  
mit dem Schleim auch stückerlein von der  
Zungen außgeworffen / jederman verzagt  
gehabt / der doch endlich / mit der hülff  
Gottes / durch das Schwefelöhl / so er in  
aqua adpropriata eingenommen / sey zu  
voriger vollständiger Gesundheit kom-  
men. So braucht es auch D. Heurnius,  
Dans guttas aliquot olei Sulphuris  
cum aqua burfæ pastoris, vel plantagi-  
nis, lib. de morbis pectoris cap. 6. in  
spu to sanguinis, & cap. 7. in Phthisi,  
cum medicina conveniente. Darzu  
sind



sind die Flores Sulphuris in d<sup>e</sup> Schwind<sup>e</sup> sucht/ vnn<sup>d</sup> andern Brustkranckheiten/ im dampff/ vnn<sup>d</sup> feichen / so von zeehen Flüssen / welche auff die Lunge fallen/ herrühret/ sehr dienlich/ daß D. Crato in consilio 87. schreibet: Si tamen est ulcus, & ad extergentia, & consolidantia veniendum, nihil destillato & præparato Sulphure in ovo sorbili conducibilius. Es braucht auch D. Thomas Erastus in Phthisicis selbst Sulphur sublimatum, wie in consilio Crat: 188. zu sehen. Den præparirten Schwefel lobet der beruffene Medicus D. Felix Platerus in seiner Praxi, vnd D. Iosephus Quercetanus nennet ihn pulmonum balsamum. So bekennen etliche Bergleute/ wenn sie im Zinbergwerck die Hube genandt/ den dampff/ vnd Bergkranckheit bekommen/ vnd sich auff das Schwefelbergwerck begeben/ daß sie allda von attractis spiritibus Sulphureis, Schweflichen Dampffen / ihre Gesundheit widerumb erlanget haben/ darauff denn der Chymicorum angezogene meinung bestetiget

E    iiii    stetiget



stetiget wird. Wie denn auch D. Iohan. Iessenius à Iessen, R. R. M. Medicus in Instit. Cheirurg. Sect. 3. cap. 11. schreibet/das er einen Fischer zu Breslaw/dem die Brust innen schwärig/vnd voller Eyder gewesen / mit einem lambitivo, darein der rohe Schwefel gehet / zu vollständiger Gesundheit bracht.

Belangend das Vitrum vnd Flores Antimonij, wie auch Turbith minerale vnd Aurum vitæ, achte ich darfür/das wir vielmehr bey den gemeinen / vnd oft mit frucht probirten purgirenden / vnd schweißtreibenden Medicamentis bleiben sollen/als neue/vñ unsichere suchen. Vnd ist des herrlichen Medici D. Victoris Trincavellæ guter vñnd heilsamer Rath mit nichten zuverwerffen / den er den neuen Medicis gibt / de compos. Med. lib. 1. cap. 15. mit diesen Worten: Vnde id Medico, juniori præfertim, consuluerim, ut omni sua ope ijs compositis medicamentis utatur, quæ sint in usu frequentiori, & sæpius fuerint experta, atque probatissimorum medicorum



corum & juniorum, & antiquorum experientiam fequatur. Neq; ex usu novorum medicamentorum, ſub quodam ſecretorum prætextu, favorem, & auram popularem adfectet. Noviffe enim ille debet, quod omnes antiqui in hoc conſentiunt, Medicamentum id, quod plures experti ſunt, illi eſſe longo intervallo præferendum, quod non eſt experientia comprobatum &c. **Demeſelle**  
D. Heurnius bey / ſagend: Prudentia remedia, hoc eſt, Senefcentia, quæ ætatis, temporisq; ignem, ac injuriam ſuſtinere potuere, imò quæ inde, unde alia cecidère, gloriam retulère, amplectamur. Nam, ut quidam cecinit:

*Tempora naturam vertere nulla queunt.*

Methodi ad praxin libro 2. cap. 22.

Wenn aber die Krankheit alſo geartet/  
daß ſie den gebrauchlichen Stücken/ wie  
leider bey uns Deutſchen zum öftern ge-  
ſchicht/nicht weicher/creibet uns die hohe  
noht/weiter im Theatro naturæ umbzu-  
ſehen/Antimonium vnd Mercurium,  
neheß Gotte/ umb hülfß anzulangen/

¶ v vnd/



NB.

Antimo-  
nij & Mer-  
curij vi-  
res mira-  
bles.

vnd/wenn sie recht præparirt vnd berei-  
tet sind/ kühnlich vnnnd sicher zu gebrau-  
chen/dieweil sie eben so wol/als Rhabar-  
barum, Agaricus, Senecbletter/ Scam-  
monium, Colocynthis, Helleborus &c.  
dem Menschen zu nutz erschaffen / vnd  
wegen irer wunderlichen/vnd ohne Spas-  
girische scheidung/ vnergründlichen Nas-  
tur / auch wunderliche seltsame Werck/  
in heilung der gefährlichsten vnnnd ab-  
scheulichsten Leibesgebrechen/verrichten  
mögen. Der Wolgebohrne Herr An-  
dreas Dudith von Horckowiza / Röm:  
K. M. Racht/2<sup>e</sup>. schreibet an D. Petrum  
Monavium Kayserslichen Medicum Epi-  
Crat. 42. daß einer vom Adel / so ihme  
18. Jahr gedienet/in schwere Kranckhei-  
ten gefallen / vnd sich damit länger als  
6. Jahr geschlept. Ist am ganzen Leibe  
sehr außgeschlagen gewesen / hat nicht  
schlafen können / auch keine Speise be-  
halten / vnd immer vom Schwindel ge-  
plagt worden/Vnd ob er wol aus Racht  
der Doctorn zu Cracow in Polen viel  
Arzneyen gebraucht/von der Sarsapari-  
glia



glia, Chyna, vnnnd Bockenholtz getrun-  
cken/ auch die Schmier mit dem Queck-  
silber versucht/ hat es doch nichts wollen  
besser werden. Endlich hat er sich von  
einem Welschen Arzt, Iohanne Pede-  
montano vberreden lassen/ vnd nur qua-  
tuor grana zubereiteten Antimonij ein-  
genommen/ darauff er sich bald besser  
befunden/ vnd ist von seiner langwirigen  
beschwerlichen Krankheit gar erledigt  
worden. Welcher Welsche Arzt ver-  
meldet/ daß er selbst/ für der zeit gar ein  
Valetudinarius gewesen/ Nach dem er  
aber fast alle Wochen das Antimonium  
gebraucht/ habe er sich allzeit wol auff  
befunden. Mehr Exempel der glücklichen  
Curen/ so ich zum theil selbst gesehen/  
vnd erfahren/ wil ich fürs halben nichts  
anziehen. Es ist sich zuverwundern/ was  
grosse tugenden D. Marthiolus, D. Ges-  
nerus, D. Andernacus, D. Querceta-  
nus vnnnd mehr andere aus dem grund  
gelehrte Männer dem Antimonio zueig-  
nen. D. VVilhelmus Rondeletius aus  
Frankreich in consilio Crat. 293. gibt es  
wider



wider den Auffas. Wider Gifte nit allei-  
 ne den erwachsenen vnd starcken Perso-  
 nen/ sondern auch den kleinen Kindern/  
 so erst gebohrt worden/ hat es D. Abra-  
 ham Seilerus weyland des Herzhogen  
 von Brieg in der Schlesien / 2<sup>te</sup> Leibs  
 Doctor/nicht alleine sicher / vnd ohne ei-  
 nige gefahr / sondern auch mit glücklis-  
 chem fortgang eingeben/ vñ helt darfür/  
 daß wir im brauch der starcken Arzneyen  
 aus den Mineralien aufgezogen/ von  
 unsers Hippocratis Lehre nicht abweis-  
 chen/ Valentioribus enim morbis po-  
 tentissima remedia optima sunt. Talia  
 sunt, quæ ex mineralibus comparan-  
 tur, quæ falso Theophrasto illi Para-  
 celso adscribuntur. Notum enim est,  
 veteribus Chymiam fuisse familiarem.  
 Epist. Crat. 7. So lesst es auch D. Crato  
 selbst zu in der Pestilenz zur Präserva-  
 tion / wie in seinem herrlichen Tractat  
 von dieser Kranckheit zu sehen. Der treff-

Injuriam  
 facit Para-  
 celsus quia  
 ille non

liche Welsche Medicus D. Hieronymus  
 Mercurialis schreibet lib. 2. de comp.  
 med. cap. 8. daß das Antimonium vom

Para-



Paracelso erstlich sey für eine Arzney gehalten worden / damit er doch viel mehr Menschen gesterbet/als curirt/vnd wil / man solle es gar nicht einnehmen. Welches wir auff seine Weise gerne zu geben/dieweil er den Mißbrauch strafft/vnd verwirfft. Darumb sagen wir auch selbst/das es aus racht der gemeinen Paracelsisten/welche keinen Methodum curandi studirt haben / mit nichten zu brauchen / denn diese Gesellen auch wol mit dem Diagrydio, Trochiscis Alhandal, Niesewurzel / oder gemeinen Purgierlatwergen die Patienten auffzuopfern/vnd den Todenträgern in die Hende zu liefern pflegen / wie gnugsam be-  
kandt. Welche aber darauß schliessen wollen/das sein brauch auch den gelehrten fundamentirten Doctoribus verboten sey / gehen zu weit / vnd haben vielleicht nicht gelesen/ das eben D. Mercurialis in seiner Practica lib. 1. cap. 16. saget: Ob wol das Spießglas ein Gift sey (nach seiner meinung) so werde es doch von vielen also fleißig zubereitet/  
das

usus est vi-  
ro, sed  
Tinctura  
multis lo-  
cis memi-  
nit.

Medicatio  
optima est  
quæ fit cū  
ratione.)



Vom rechten brauch vnd nutz  
 daß er leichtlich zugebe / daß man es in  
 geringem gewicht / für die Unsinnigkeit /  
 vnd in andern schweren Fällen eingebe.  
 Es hat sich fast keiner wider den brauch  
 des Antimonij hefftiger gelegt / als D.  
 Lucas Stenglius der Arhney Doctor zu  
 Augspurg / gleichwol kömpt er letztlich so  
 weit / daß er es auff gewisse masse in Leib  
 einzunemen zulesst. Sind dieses seine  
 außdrücklichen wort in Apologia adver-  
 sus Stibij Spongiam Michaëlis Toxitis:  
 Neque tamen hoc medicamentum in  
 uniuersum damnamus: inveteratis  
 enim, & contumacibus morbis, qui  
 medicamentis purgatorijs hactenus  
 devinci non potuerunt, præsertim verò  
 ijs, in quibus sanguis contagione ali-  
 qua infectus est, Stimmi adhiberi non  
 inficias eo, veluti in psora, lepra, lue  
 gallica &c: quòd morborum istorum  
 contagionem exsiccet, & quodammo-  
 do exurat, nec parum de Seminarijs  
 exterminet. Sed hac in re prudenti  
 opus est Medico, qui & corporis vires,  
 & reliquas circumstantias diligenter  
 exami-



examinet & perpendat. Mit diesem  
stimmet auch D. Bartholomæus Hiero-  
vius überein/ in prima quæstione medi-  
cinali, da er im fall der noht das Anti-  
monium zugibt/ ob er wol/ in adsignan-  
do modo operandi, nicht allerdinges  
scheinet das Ziel ins schwarze getroffen  
haben. De quo alibi, Deo volente, da-  
bitur differendi occasio. In scabie, vnd  
andern Beschmeissungen/ welche sich in  
der Haut ereignen / hat D. Thaddeus  
Hagecius ab Hayck der Cron Behmen  
bestalter Medicus, die weissen flores An-  
timonij Diaphoreticos fixos, so er selb-  
sten zubereitet / in Leib geben / vnd zum  
öfftern glücklich angewendet / bißweilen  
zwanzig tage nach einander/ den schweiß  
zu treiben / wie er in seiner Exegesi ver-  
meldet/ vnd auch von andern/ so sie von  
ihme gebraucht / bericht empfangen.  
D. Platerus lib. de Febris schreibet/  
daß durch hülff des Antimonij, vnnnd  
Hellebori albi jhrer viel von langen  
dreytäglichen vnd viertäglichen Fiebern  
erlöset worden / denn es eine grosse vna-  
sägliche



56 Vom rechten brauch vnd nutz  
sägliche mennig der bösen Feuchtigkeite  
durch das erbrechen außgeführt. Aber  
thut eine Warnung darzu: Sed quia  
non caret summo hæc vis periculo, non  
temerè in quibusvis, sicuti alibi dixi-  
mus, propinari hæc, ut Empirici fa-  
ciunt, debent. Vnd solches nicht vn-  
billich / dieweil mit des Menschen Leibe  
vnd Leben nicht zu schimpffen / wie die  
verdorbenen Schuster vnd Schneider  
meynen / so sich für Paracelsische Erzte  
außgeben. Daß also der Schaden / so  
vom Antimonio, wie auch von andern  
Stücken / herkömpt / nicht der Arzney  
selbst / sondern den vngelernten vermein-  
ten Doctorn zuzuschreiben. Wie aber  
ihme sein böser Arsenicalischer Zu-  
wachs zu nemen / lehren D. And: Liba-  
vius in der Alchymia, vnd D. Hierony-  
mus Reusnerus im Buch vom Schar-  
bock. So wissen die Artisten noch man-  
chen griff / der nicht einem jeden bekande  
ist.

Mit dem Hydrargyro oder Queck-  
silber / welches D. Gabriel Fallopius ein  
Wun-



Wunder der Natur nicht / hat es eben  
diese meinung. Bey den Barbieren vnd  
Badern ist nichts gebrauchlicher / als  
daß sie den getödtten Mercurium cussers-  
lich zur schmier / vnd reuchern / mit an-  
dern sachen vermischen / vnd inwendig  
in Leib zu nemen Pillen / oder Latwergen  
von Præcipitat zurichten. Welche weis-  
se / wenn sie mit guter gnugsamer Vor-  
sichtigkeit geschieht / mit nichten aller-  
dings zu tadeln / dieweil die erfahrung  
beweiset / daß die Holskuren gar offft viel  
zu schwach seyn / den Feind / welcher sich  
wol verschankt / aus dem Lager zu schla-  
gen. Es bezeuget D. Leonhardus Bo-  
tallus lib. de lue Venerea, daß er ihrer  
viel gesehen / welche den Mercurium ohn  
schaden genossen / vnd sonderlich etliche /  
so vierzig vnd sechzig tage nach einan-  
der alle tage Pillen eingenommen / so  
mit Mercurio zugerichtet gewesen / ohne  
einige beschwerung / sondern vielmehr  
mit nutz / daß sie auch von der Spani-  
schen Seuche ganz vnd gar sind erledigt  
worden. Von dem Durchlauchtigen /  
S Hochz



Hochgebornen Fürsten vnnnd Herrn /  
 Georgen / Marggrafen zu Branden-  
 burg / zu Ohnspach / 17. seht D. Iordanus  
 Tract. 3. cap. 9. de pestis Phænom. daß  
 Ihre F. G. ( wie der Wolgeborne Herz  
 von Leipz / Land Marschalck der Cron  
 Behmen / erzehlet ) als sie zum andern-  
 mal Beylager gehalten / vnd des Nachts  
 den durst zu leschen / auffgestanden / in  
 der Kammer eine Flasche mit Quecksil-  
 ber ( denn Ihre F. G. lust zur Alchimi-  
 sterey gehabt ) antreffen / so ohne gefehr  
 allda stehend / vergessen worden / vnnnd  
 darauff getruncken / aber keine einige be-  
 schwerung befunden / als ein murren in  
 intestinis. Nach deme aber darauff etlis  
 che sedes gefolget / sey das Quecksilber  
 ohne alle verletzung / mit grosser verwun-  
 derung / weil man domals erst gespüret /  
 was Ihre F. G. hinein getruncken ge-  
 habt / wieder weggangen. Offgedachter  
 D. Horatius Augenius, qui, ut ait  
 » Tom. 2. de sang. miss. lib. 1. cap. 1. non  
 » adfuetus est jurare in verba magistri, at-  
 » que cognoscit, nihil magis obscuram  
 facere



facere veritatem, quàm sectarum studium: nihilque admittit sine ratione, nennet das Quecksilber Ep. Med. Tom. I. lib. II. Ep. I. ein Venenum Medicamentosum, vnd beweiset so wol aus eigener erfahrung/als mit D. Matthioli, D. Brasavolæ, vnnnd D. Francisci Frisimelicæ Zeugnissen / daß es nicht getödtet / sondern lebendig könne eingenommen werden/ für die Würmer im Leib/ auch von den kleinen Kindern/jedoch mit gnugsamer Caution, so bey allen kräftigen Arzneyen hochnötig. Sage auch daß die Hebammen zu Gork den Weibern in der schweren Geburt/eines Scrupels/ oder halb Quentleins schwer/ohne allen vnraht / ja vielmehr allzeit mit grossem nutz/ eingeben/ wie D. Matthiolus selbst gesehen / vnnnd thut weiter darzu/daß es das grausame Bauchgrimmen die colicam passionem, wenn sonst nichts helfen wil / den Schlag/ das Freissel oder schweren Gebrechen / wie er selbst probirt/vertreibe/vnd hinweg neme. Aber vermahnet darneden / daß man den ges

I ij meinen



60 Vom rechten brauch vnd miß  
meinen vnverständigen Pöbel/darunter  
auch viel falsche Paracelsisten begriffen/  
nicht gestatten solle / daß sie es ohne ges  
war sam jederman eingeben/damit/wenn  
ein Unglück darauß entstehe/ man das  
selbe mit der köstlichen Arhney zuschreis  
be / vnnd dem Doctori, so es in schwang  
bracht / darüber ein Hohn zugezogen  
werde. Denn es ist nicht gnug/ daß man  
etwas gebrauchte/ vnd sich damit beschö  
ne/habe es doch dieser / oder jener Do  
ctor auch gethan/ sondern es gehört dar  
zu/ daß mans gebürlicher masse brauch/  
dieweil ein ding kan vnterschiedlicher  
weise / vnd wegen vngleichheit der man  
cherley vmbstände / dienlich vnd schäd  
lich seyn. Hat nun der rohe Mercurius  
solche krafft vnnd tugend in ihme / war  
umb sollen wir denn demselben/wenn er  
Alchymistisch außlaborirt vnd corrigirt  
wird/ nicht vielmehr zuschreiben? Der  
hocherfahrne vnd weitberühmbte Pra  
cticus D. Caspar Kegler der Elter/weys  
land Professor zu Leipzig/setzt in seinem  
Regiment wider die Pestilentz diese  
wort:



wort: Welcher aber das Giffte zeitlich  
 gewahr wird / ist keine bessere hülff noch  
 raht / denn daß man die durch den Vomi-  
 tum, das ist / durch das brechen vom  
 Menschen bringe / vnd durch das Aurum  
 vitæ, daß man im gebe eines alten Pfens  
 nig schwer / in einer nassen Oblat / wol  
 eingewickelt / 2. Item: Ich habe auch zu  
 Leipzig viel jungen schönen Gesellen das  
 mit geholffen / denen vergeben war von  
 Weibsbildern / die inen die Liebe hatten  
 geben / daß sie verdorreten / in solchem fall  
 habe ichs selbst drey mal müssen nemen /  
 ehe ich ein Weib nam vor dreissig Jahr-  
 ren / welchs krafft ich hie vmb der kurtz  
 willen nachlassen / denn es dienend ist in  
 casibus desperatis, vñ vor alle Giffte / 2.  
 Hæc Keglerus.

Wann Aurum vitæ, vnd Turbith  
 minerale, zum öfftermal nicht das beste  
 theten / würde mancher vngeheilet blei-  
 ben / vnd entweder / ehe er vermeint / auff  
 dem Rücken zu Kirchen gehen / oder doch  
 auffs wenigste einen vngesunden / faulen  
 stinckenden / abscheulichen Madensack

S iij

eine



eine geraume Zeit / mit grosser beschwe-  
rung / biß in die Grube / herum schleps-  
pen. D. Casparus Hoffman / Churfürst-  
licher Brandenburgischer Leib Medicus,  
sagt Ep. Crat. 68. Sunt apud nos Gal-  
lici aliquot curati per Turbith mine-  
rale. Idemq; factum est Halæ. Vratif-  
laviæ dicitur tonsor esse, qui mira præ-  
stet, & ab eo noster tonsor didicit.  
Epistola 212. **Schreibet** D. P. Monavius  
ad Capiuaccium: Hic quidem cogno-  
scere cupiam, an Turpethum quoque  
minerale (quod nihil est aliud, quam  
Mercurius certa ratione præparatus,  
nimirum cum oleo vitrioli non rubeo  
illo, sed albo sive phlegmatico) in usu  
habere soleas. Multi sanè sunt, qui in  
deploratis Gallicis, post lignum san-  
ctum, ad hunc tanquam ad sacram an-  
choram confugiunt, & omnem mali-  
gnitatem, quæ in corpore ab inunctio-  
nibus crebrò repetitis relictæ est, sese  
hujus præsidio funditus extirpare pos-  
se sperant, neq; planè infelici successu,  
ut in multis casibus ipse vidi, etiamsi

NON-



nonnunquam, si non cautè adhibeatur,  
deterrima & horrenda Symptomata  
inducere solet. Vide Epist. 238.

Es ist aber ein wunder ding / daß  
etliche Medici so vnbedachtsam seyn/  
daß sie nicht wollen zugeben / den wol-  
præparirten Mercurium durch den  
Mund in Leib zu nemen / vnd doch inen  
das reuchern gefallen lassen / welches in  
der Warheit viel hefftiger vnnd gefehr-  
licher ist / dieweil es nicht nur in Magen  
kömpt / vnnd durch die Därmer wieder  
hinweg gehet / sondern durch Mund/  
Nasen / vnd alle Löcher des Leibes hinein  
kreucht / vnd den bösen feuchten vnraht  
nicht durch den gemeinen außgang ab-  
stollet / sondern durch den Mund / mit  
hefftiger bewegung / grosser mättigkeit/  
vnnd nicht ohne beschwerliche Zufälle/  
auftreibet.

Dieses sey auff dißmal gnug gesagt  
von der sicherheit etlicher Mineralischen  
Arzneyen / welcher ich etwas außführli-  
cher gedencken müssen / damit man sehe/  
daß auch viel fundamentirte hochgelerte /

§ iiii vnd



vnd wolerfahrne Doctores, dieselben nicht für eitel Gifte vnd Teufelswerck / sondern für treffliche Gaben Gottes des höchsten Arztes / vnd für heilsame Remedia gehalten / mit nichten aber / daß ich diese alleine hoch loben wolle / vnd die andern Arzneymittel / welche nicht nach dem Vulcano riechen / als eine vnnütze vnd vergebliche hülffe / verachten.

Von Liebligheit / so das dritte Requisitum ist / wil ich nicht viel sagen. Es wird ein jeder / welcher der Medicorum hülffe bedarff / sich selbst am besten bedencken / vnd den Raht bey sich selbst holen / ob er lieber wolle einen Tranck / Latwerge / vnd dergleichen / mit vnlust einnehmen / als ein herzlich wolriechend destillirt Wasser / oder liquorem Mercurialem, lieblich Dehl / annemlich Salk / vnd extrahirten Safft / 2c. nicht ohne sonderliche lust vnd begierde genießen.

Aber dieses verderben die andern Arzneyen bald / vnd kan der meiste theil derselben schwerlich vber zwey / drey oder vier Jahr kräftig erhalten werden.

Aber



Aber die Alchymistischen Wasser/ Oehl/  
Salk/ extracta wären viel lengere zeit/  
vnnnd ist nicht von nöhten / daß man sie  
alle Jahr wieder vernewre. Item: Es  
kan eine ganze Alchymistische Apotek  
von einem Patienten/ oder auch wol ge-  
sunden/ zu mehrer sicherung / vber Land  
geführt werden / in einem kleinen Trü-  
lein / da dargegen die andern Feld Apo-  
tecken ganze Wägen vnd Kärn bedürf-  
fen/ wil man anderst das nötigste nicht  
dahinden lassen.

Erscheinet demnach gnugsam/ daß  
die jenigen Doctores Medicinæ, dem  
ganken Menschlichen Geschlecht nicht  
vbel rahten / welche ihren Patienten die  
Alchymistischen Arzneyen / zum nöht-  
wendigen vnd fruchtbarlichen gebrauch/  
anordnen vnd fürsreiben.

Die vnkosten zur bereitung anzus-  
wenden/ sollen sich die Patienten/ bevor-  
ab hohes Standes Personen / vnd an-  
dere/ so es in gutem vermögen haben/  
nicht vervielen / vnd abschrecken lassen/  
dieweil es am nutz vnd annemlicher nies-

S v sung



Vom rechten brauch vnd nuz-  
 sung alles wieder einbracht wird. Vnd  
 wann gleich ein Quentlein des besten  
 Vitriolöhlts einen Thaler kostete/so kan  
 man doch dasselbe auff etlich mal nur zu  
 drehen Tropffen einnehmen / daß es die  
 zeit wol wieder herein bringet/vnd kaum  
 so hoch leufft/ als wenn man etliche tage  
 nach einander alle morgen für etliche  
 Creutzer gemein Aquam vitæ trincke.  
 So finden sich Krancken / welche einen  
 Trancß allzeit gerne noch zwiefach so  
 theuer/ als er sonst werth ist/ bezahlen/  
 wenn er nur wol schmeckt/welches man  
 an den Alchymistischen Arzneyen gar  
 wol haben kan. Ja / es erfordert es die  
 hohe notdurfft / daß Fürsten vnnnd Her-  
 ren etwas bey den Alchymisten thun/  
 (von den Goldmachern rede ich nicht)  
 wil man anderst die theuern Metalla vnd  
 Edelsteine solviren/vnd in ihre princi-  
 pia abtheilen / dieweil es die geringen  
 Standes Personen / vnnnd viel Artisten  
 selbst/der vnkosten halbē/ nit vermögen.

Es ist aber weiter zuerinnern / daß  
 die anordnung / vnnnd einnemung der  
 Chymis



Chymischen Arzneyen nicht obenhin/  
vnd plumpfweise geschehen soll/ dieweil  
der mißbrauch einen Krancken bald kan  
in das eusserste Verderben stürzen/ dar-  
umb denn nachfolgende conditiones  
vnd bedingungen erfordert werden :

Erstlich/ daß die Alchimistischen  
Arzneyen wol zubereitet werden.

Zum andern/ daß man sie nicht  
ehe brauche/ es erfordere es denn die not-  
durfft vnnnd eigenschafft der Leibes be-  
schwerung.

Zum dritten/ daß man sie in ge-  
bürlicher dosi, vnd rechter maß anwende.

Zum vierdten vnd fünfften / daß  
man auff den ort vnd zeit des gebrauches  
gute genawc achtung gebe.

Anlangend nun zum ersten die Præ-  
paration / ist es nicht gnug / daß einer  
aus den crudis Medicamentis, ohne  
anleitung der Natur / wisse Alchimistis-  
sche Magisteria vnnnd Extracta zu ma-  
chen/ sondern er muß der rechten præpa-  
rationum, so aus der Natur her fließen/  
kündig seyn / dieweil viel proces vnnnd  
Wege



Wege hin vnd wieder zu finden / so meis-  
 stes theils imperfect vnd strig / welches  
 daher rüret / daß die alten Artisten gemeis-  
 niglich ihre Künste heimlich gehalten / vnd  
 nur den Filijs Doctrinae offenbaret / vnd  
 darneben also mit Worten verdunckelt  
 vnd vernebellet / daß nicht ein jeder  
 darzu kommen kan / er sey denn in Ora-  
 torio vnd Laboratorio geübt. Die an-  
 dern aber è plebe, ad Haram potius,  
 quàm ad Aram idonei, so da meynen/  
 sie habens gewiß errathen / fehlen ge-  
 meiniglich weit / vnd geben vrsach / daß  
 die / welche selbst den sachen nicht nach-  
 gehen / sondern den blossen Büchern all-  
 zeit glauben geben / vnd ihnen nach labo-  
 rirn / zum öfftern auff den Holzweg ge-  
 rahten / vnd / in deme sie viel von quin-  
 ctis essentijs, vnd dergleichen Arcanis  
 mit breiten Worten reden / doch gleichwol  
 bey Kunstverständigen ihre Unwissens-  
 heit vnd Kindheit an tag geben. De tali  
 extat iudicium Excellentissimi Crato-  
 nis Epistola medicinali 163. Ja man  
 hat sich für dem Vitriolöl / Schwefel-  
 öl /



öhl / auch auff vnrichtige weise zubereit- Vnerfahrne  
 teten Antimonio, Mercurio vnd andern Alchimisten  
 wol fürzusehen / dieweil der betrug sehr muß man  
 gemein / vnd sich viel Hümpler / Land- melden.  
 leuffer / vnnnd andere verdorbene Leute /  
 beydes Männer vnd Weiber solche Ar-  
 cana zu laborirn / vermessenlich vnter-  
 stehen / vnd in deme sie den wahren mo-  
 dum nicht wissen / die Patienten betrieg-  
 lich hintergehen. Davon wil ich jekund  
 nur des fürtrefflichen Chymici D. Petri  
 Severini Dani bedencken / zur warnung  
 hieher setze / so in Idea Medicinæ cap. 15.  
 zu finden. Neq; censuram horum Co-  
 mitiorum subterfugient famosa illa re-  
 media, quæ nunc per universam Ger-  
 maniam laudantur ab his, culpantur ab  
 illis, inter quæ primò Antimonij vi-  
 trum producemus, quod accusationem  
 meretur, quia puri ab impuro separa-  
 tionem non recepit, quod resolutio-  
 nem debitam & digestionem non su-  
 stinuit, quod fusionem vitrificatoriam  
 admisit, in omni remediorum præpa-  
 ratione fugiendam. Fusiones spiritua-  
 les



les requirimus, non corporeas. Frustrâ quoque purgationes alvi per Antimonium obstinatè instituuntur : altioribus prædestinationibus destinatum fuit. Vitrioli spiritum emendatum, ad odoris suavitatem & dulcis aciditatis gratiam reductum, in qua sensibilis corrosio in lingua non adpareat, nec tarda austeritas, sed spiritualis aciditas, tanquam utile medicamentum, in multis adfectibus, & curationibus necessarium, admittimus. Digestionum leges, ignium administrationes, vasorum idoneorum adaptationes, magnum hîc operæ pretium habent. Nihilominus adseveramus, veram volatilitatem vitrioli, in qua Arcanum Epilepsiæ, suffocationis matricis, palpitationis cordis, corroborationis spirituum cerebri & cordis delicescit, destructam esse in tali præparatione, & reiteratione. Sulphuris flores à colcothore sublimati & reiterati innoxij sunt : impuritates febriles, pestilentes, pleuriticæ, peripneumonicas leviores tutò, & subito auferre



auferre possunt : tusses antiquas, & asthmaticos adfectus egregiè sublevare. Ponderum proportionibus commensuratus ignis, & instrumentorum idoneorum adhibitiones in hac præparatione fata regunt, Cave autem ne arbitreris, te genuinos flores Sulphuris, fixos scilicet, & ab impuritatibus perfectè separatos, hoc pacto invenisse. Ridet natura avaras spes. In Mercurij præcipitatione, & Turbith mineralis præparatione peccant vehementer quam plurimi. Non enim satis est, aqua salis nitri, vel alijs fortibus aquis, ex vitriolo, alumine, nitro, & similibus in pulverem rubicundum vel flavum præcipitasse Mercurium. Neq; ablutiones per aquas albuminum ovorum, per vinum sublimatum, etiamsi vigesies repetantur, venenatas impressiones aquarum fortium auferre possunt : etiamnum cruditates, & venenatæ impuritates, vomitionum, resolutionum, palpitationum cordis, difficilimarum purgationum auctores relinquuntur, & corro-



corrosivæ proprietates vehementissimæ, quarum beneficio, opem ferente volatilitate Mercurij, pustulosæ impuritates leviores sæpè auferuntur, relictis tamen radicibus, recidiva symptomatum repetitione redituris. Ita quoque externæ pustulæ, & scabiosæ cutis defædationes, spiritibus aquarum fortium, thermis, & balneis similibus tolluntur, quamvis recidivas promittant. Præstantior est altera præcipitatio, quæ longiori tempore absoluitur, cum folijs auri, idq; donec in aqua calida albuminum ovorum non reviviscat amplius. Aptâ instrumenta, ignis mediocritates, & assiduæ reductiones, postquam adscenderit, hanc provinciam moderantur. Estq; medicamentum hoc utilissimum ferè necessarium, in morbis plurimistam acutis, quàm chronicis. Innoxius est priori. Attamen & hîc cruditates relinquuntur, neq; facta est separatio puritatum à venenis. Arcanum certè mercuriale tali venatione non capitur. Multi instrumentorum  
arti-



artificioſa machinatione, præcipitationum compendioſas vias invenerunt, ſed inutiles. Vbiq; Mercurius mirabilis eſt, & actionum efficaci poteſtate, ac ſanationum virtute, utcuq; præparationum inclinationes acceperit, Artificum induſtriam, & laborum patientiam excitare poteſt, ut altiores præparationum modos indefeſſo ſtudio inquirât. Haſtenus verba Severini.

Weil denn an der zubereitung ſo hoch gelegen/ erfordert die nothdurfft/ daß derjenige/ ſo ſich für einen Alchymistiſchen Laboranten außgibt / gnugsame erfentnuß habe der Inſtrument vnd Deſen/ darinnen die Arbeit verrichtet wird/ Item / daß er die gradus des Feners/ nach gelegenheit eines jeden dinges/ nach erforderung einer jedern operation zum fleißigſten in acht neme/ vnd den ſachen weder zu viel noch zu wenig thue. Denn ein Ungeübter kan leichtlich irren/ vnd vom Mittelwege abweichen / dieweil die Kunſt nicht ſo leicht iſt / wie ihrer viel meynen / ſo ihre Handwerck / vnd den

G

beruff



Vom rechten brauch vnd nutz  
 veruff / darein sie Gott sonsten gesetzt/  
 verlassen / vnnnd wenn sie in Paracelsi  
 Büchern / doch ohne verstand / gelesen/  
 des destillirens / vnnnd dergleichen mehr  
 Spagirischer Künste sich ammassen :  
 Diese sollen wissen / daß ein ander ding  
 sey / ein pahr Schue machen / oder eine  
 Wasser suppe kochen / ein anders Alchymis-  
 tische Magisteria vnd Extracta zubere-  
 reiten.

Derwegen wil der meiste theil der Chy-  
 micorū, daß ein Medicus seine Arzneyen  
 selbst zubereiten solle / dieweil bißhero  
 in vielen Apoteccken dieselben nit sind im  
 schwang gangen. So lesen wir / daß die  
 Alten mit iren Sachen den brauch auch  
 gehalten / wie denn Galenus die Theria-  
 cam componirt, aus begehren der Rö-  
 mischen Keyser Antonini vnnnd Seve-  
 ri, wil auch in lib. de Antidotis, daß die  
 vornembsten grossen Antidotos zu berei-  
 ten / eigentlich den Doctoribus selbst  
 gebühre. Dieser / des Galeni meinung /  
 haben nicht alleine etlich hundert Jahr  
 hero viel Medici, ja viel grosse Keyser/  
 Könis



Könige/Fürsten/vnnd Herren/sondern  
auch zu vnserer zeit etliche folge geleistet/  
als D. Matthiolus mit seinem Hellebo-  
risimo, vnd D. Crato, so beyde Keyfers  
liche Leibärzte gewesen / D. Cortusius  
zu Padua / D. Petrus Severinus, Kön:  
Majest: in Dennemarch LeibMedicus,  
D. Iulius Cortarenus zu Taurin / D.  
Quercetanus in Frankreich / vnd ihrer  
viel in Deutschland. Ist auch dafür zu  
halten / daß solche præparation einem  
Medico, welcher zur lust vbrige zeit hat/  
vnnd es nicht nur des leidigen gewins  
halben / sondern den Patienten zu besse-  
rer sicherheit verrichtet / mit nichten zur  
verkleinerung seiner Würden vnd Eh-  
renstandes gereichen solle. Aber weil es  
mit dem meisten theil der Practicanten  
also beschaffen / daß sie zu solcher Arbeit/  
welche mit fleiß geschehen muß / wenig  
weilig seyn / achte ichs für das bequemste/  
man lasse solches die getrewen / verstan-  
digen vnd gewissenhaften Apoteker (die  
geheimnüssen außgesagt) verrichten / als  
daß man einẽ schlechten vnverständigen



Paracelsischen Laboranten daheim hal-  
 ten/ vnd ihme alle heimlicheit vertrauen  
 wolle. So kan auch also der Patient  
 sicherer seyn / was er einnimbt / vnd ge-  
 wisser des Tarts halben / damit sich nie-  
 mand zubeflagen hat/er müsse viel Geld  
 vor Arney aufgeben / vnd wisse doch  
 nicht was es gewesen/ob es dienlich/oder  
 vndienlich/ vnnnd des Geldes werth sey:  
 So sehen vnd mercken auch verständige  
 Leute bald/ob derjenige/so sich für einen  
 Doctor aufgibt / seiner Sachen grund  
 habe oder nicht / vnd ob er schew trage/  
 andere die Recept sehen / vnnnd darüber  
 vrtheilen zu lassen/welchs sich kein gelehr-  
 ter vnd gewissenhafter Arzt/wenn es die  
 noht erfordert/verweigert. Gleichwol sol-  
 len auch die Apoteker vermahnet seyn/  
 daß sie dißfals nicht nachlässig handeln/  
 anderer Geschafft abwarten / vnnnd die  
 præparationem medicamentorū, præ-  
 fertim Chymicorum, ihren Gesellen/  
 ja wol bißweilen Lehr Jungen befehlen/  
 da es denn oft verrichtet wird / daß es  
 wol besser döchte / vnnnd so wol Doctor  
 als



als Patient betrogen wird. Es ist gnug  
daß der Medicus das Werck dirigirt/  
vnd/wie dieses oder jenes zubereitet wer-  
den muß/ fleissig fürschrreibet/ vnd darzu  
gute anleitung gibt. Soll derwegen jme  
die wissenschaft der Alchymiae nicht  
wenig angelegen seyn lassen/ denn der  
jenige kan disfalls nichts verstehen vnd  
anordnen/ welchem das fundiren/ files-  
rirn/ calcinirn/ reverberirn/ sublimirn/  
destillirn/coagulirn/ digerirn/ circulirn/  
fermentirn/ 2c. eitel vnbekandte Polni-  
sche Dörffer seyn/ deme sein lebtag kein  
succus extractus, Essentia quinta, Tin-  
ctura, Oehl/ Spiritus, Alkali, Flos, Tur-  
bith, Elixyr, Clissus, zu den fünff Sin-  
nen kommen/der auch keinen künstlichen  
Destillier Ofen/ viel weniger Kolben/  
Helm/ Vorlagen/ Retorten/ Pelican/  
Phiolen/ 2c. gesehen/ vnd/ wie sie zu die-  
ser oder jener operation zu bequemen/er-  
fahren hat.

Es erfordert Chymiam in Medico  
perfecto, der weitberühmte Medicus  
D. Iacobus Horstius, so Physicus zu

G iij Sagan/



Sagan/vnd Schweidnis in Schlesiē/  
zu Iglaw in Mehren/auch zu Trems in  
Vnterösterreich/vnd darnach Professor  
zu Helmstat im Herzogthumb Braun-  
schweig gewesen. Sind in Archetypo  
dieses seine wort: Postremo si qui sunt,  
quibus & ingenij ubertate, & indefesso  
studio adire Corinthum, ac quamplu-  
rimis supra artem sese exornare con-  
tingit, nimirum Chymicis subtilitati-  
bus, Historiarum copia, & philosophiæ  
varijs studijs, excellentissimi Medici si-  
mul dici merentur, &c.

Aus den andern vier Puncten ver-  
stehet ein jedes leichtlich / daß zum ge-  
brauch die bewohnung vnd Naht eines  
verständigen/gelehrten/süßsichtigen/vnd  
erfahrenen Doctoris erfordert werde/  
welcher Philosophiam, vnnnd bevorab  
Physicam, Chemicam, so von eigen-  
schafft vnd vrsachen der natürlichen din-  
ge handelt / nicht nur oben hin / sondern  
gründlich vnd wol studiret habe/vnd die  
Arzneykunst nicht alleine aus den Bü-  
chern privatim gelernt / sondern auch  
aus



aus eigener vnnnd seiner Præceptorum  
vbung guter massen erfahren. Denn wie  
der für keinen vollkommenen Kriegsß  
Obersten zu halten / welcher nur hinder  
dem Ofen gesessen / vnd in Büchern/so  
von Kriegsßwesen geschriben/vnnnd außs  
gangen sind / daheim gelesen / vnd wol  
sein lebtag keine Schlachtordnung gese  
hen/ oder ein groß stück Geschütz hören  
abgehē : Also kan derjenige auch die Cu  
ration der Kranckheiten nicht gnugsam  
verstehen/welcher auff die natur des Pa  
tienten / wie auch das wesen / vrsachen/  
vnd vielerley zufelle der mannigfaltigen  
Kranckheiten nicht auffgemercket / vnd  
wie andere berühmte Arzte / Chymici  
vnd Medicirationales den schädlichen  
Leibeszgebresten mit schleinigen sichern  
vnd annemlichen Arzneymitteln begeg  
net vnnnd gesteuert/ dargegen der schwa  
chen Natur wieder auffgeholfen / nie  
mals in Augenschein genommen / vnd  
der Gedechtnuß eingebildet. Es muß die  
Theoria für der Practica hergehen / vnd  
derselben den richtigen Weg weisen/ die

G

iiiij

Pra-



80 Vom rechten brauch vnd nutz  
Practica aber wiederumb die Theoriam  
erklaren/ vnd bekräftigen.

Über dieses soll ein Medicus dar-  
auff bedacht sein/ daß er nach gnugsamer  
erkenntnuß/ vnd erforschung seiner Kunst/  
die er bey meniglich zu üben sich vnter-  
stehet/ vnd ex professo annimasset / bey ei-  
ner wolbestelten / vnnnd von Römischer  
Keyserlicher Majestet privilegirten ho-  
hen Schul gebürlicher weise den Gra-  
dum Doctoratus erlanget habe. Denn  
ob wol der Name Doctor keinem die  
Kunst eingeusse / aus keinem Narren ei-  
nen weisen Mann/ vnd aus keinem gro-  
ben Esel einen Lautenisten macht / so ist  
doch der Gradus fürnemlich darumb an-  
zunehmen/ damit ein Medicus ein öffent-  
lich vntadelhafftig zeugnüß seiner Kunst  
vnd Lehre habe/ vnnnd desto mit besserem  
Gewissen/ weil er vereidet / vnd zur Ars-  
neykunst gewidmet vnd habilitirt wird/  
sich könne gebrauchen lassen / auch von  
andern Winckelärzten / umbstreichens-  
den Empeiricis, vnd vnerfahrenen Pa-  
racelsisten vnterschieden werde. Es lassen  
sich



sich zwar diese vnzeitige / vngelehrte /  
 schwülstige Practicanten / vnd von ehr-  
 lichen Handwercken vnd Handtierun-  
 gen entlauffene Gesellen auch Doctores  
 nennen / geben sich mit Mund vnd hand  
 für sehr hohe / vnd zwiefach privilegirte  
 Personen auß / rühmen sich heimlicher  
 verborgener Künste / in Cabala, Magia,  
 Alchymia, vnd Medicina, wollen viel  
 vom Lapide Philosophorum, vnd von  
 der Goldkunst wissen / alle heimlichkeiten  
 der Menschen nur alleine aus der Vrina  
 erkündigen / vnd weis nit was für grosse  
 Zeichen vnd Wunder in Iaponia gethan  
 haben: Aber wenn man die Zeugnuß des  
 Gradus, vnd Doctorlichen Würden be-  
 gehrt / ist nichts fürhanden: Wil ein ge-  
 lehrter Mann mit ihnen von den ge-  
 rühmbten Künsten discurrirn / können sie  
 weder Deutsch noch Latein reden / vnd  
 bestehen wie Butter an der Sonnen:  
 Sollen sie Alchymistische Essentias ma-  
 chen / so legen sie Ducaten oben in Helm /  
 vnd vberreden die Leute / sie werden in  
 einen liquorem gemach verwandelt / vnd

G v mit



mit dem destillirten Wasser vermische.  
Wie dann auch einer zu Leipzig im of-  
fentlichen Markt solchen betrug führet/  
leget geschlagen Gold oder Goldbletter  
in den gläsern Kolben/das man sie sehen  
kan/geusst darauff Brandwein/sehet  
oben einen Silbern Helm darauff/das  
man den betrug nicht spüre/der gemeine  
Mann aber dencket/das solches ein köst-  
lich Wasser werde/weil es durch einen  
silbern Helm gehet. Es hat aber der  
Betrieger den Helm inwendig also zu-  
gericht/das er darinn verborgen hat ent-  
weder Rhabarbar oder Saffran/oder  
sonsten gehele Blumen oder Kreuter/  
so färbet/wann nun der Brandwein  
dardurch gehet/so nimbt er die Farbe an  
sich/vnd wird gelbe: Das nennet er das  
Gulden wasser/vnd betruget die Leute  
darmit/das sie gedencen/es werde von  
dem Golde/so im Kolbē liget also gelbe/  
da doch/wenn ein Verständiger der Sa-  
chen besser nach dencket/leichtlich schlies-  
sen kan/weil das Gold immer schön vnd  
gelbe bleibet/das die gelbe nicht vom  
Golde



Golde herkomme/sondern von der Wasteri/so im silbern Helm verborgen/Dieser betrug solt die Obrigkeit nicht leiden/sondern darauß acht haben lassen/wiewol er in den Helm niemand sehen leßte/wann er denselben ab nimbt / Die Obrigkeit aber hat solchs macht / vnnnd die Betrieger zu straffen.

Etliche geben roht Vitriolölhl/ oder eine mit Holderbeern geferbte Aquam vitæ für die Tinctur von rohten Corallen auß/mit Zimmet vnd Negelein wasser außgezogen Mandelölhl für gut Zimmet vnd Negeleinölhl / mit wolriechenden Oehlen vermengen Wachs für köstliche außgezogene Balsam/præcipitirt Quecksilber für Goldsalk vnnnd panaceam, von einem alten Dreyfuß abgeschabenen Kost für Crocum Martis, gebacken Birn safft mit Diagridio vermischet für purgierende Extracta aus Rhabarbar vnd Senetblettern/Vitrum Antimonij für Aurum laxativum, &c. damit sie nur ihre Sophisterey theuer genug grossen Herren/vnnnd sonst vermög-

Betrug der  
vmbtanffens  
den Alchymisten.



84 Vom rechten brauch vnd nutz  
möglichen Leuten auffhengen / vnd ver-  
kauffen. In heilung der Kranckheiten  
beweiset die tägliche erfahrung / wie sie  
alle Gebrechen (Ich sage Alle / dann das  
ist war / daß viel Kranckheiten durch  
den Vitriol auff Spagyrische art recht  
bereitet curirt werden können) mit Vi-  
triolölhl / oder sonst mit einem einigen  
stück vertreiben wollen / darüber man-  
chen Patienten verderben / vnd vmb sei-  
ne Gesundheit / ja wol vmb Leib vnd Le-  
ben bringen. Sollen sie aber den Lapi-  
dem Philosophorum machen / so spielen  
sie den Beutel mit Geld / vnd lauffen  
darnach zum Land hinauß / daß sie gar  
selten an einem orte zwey mal zu Liechte  
kommen.

Sie beruffen sich auff ihre Kunst  
vnd Erfahrenheit / besonders aber auff  
Theophrasti Paracelsi art zu curiren / so  
sie nicht verstehen / vnd sehen nicht / daß  
er solche Gesellen selbst verwirfft. Er  
sage im ersten theil der grossen Wund-  
arney also: So ist auch nicht minder/  
es sind jeso eine grosse zahl der Arzte/  
aber



aber wenig der bewerten/denn es ist keine  
 Saxe nicht/sie ist in diesen Weingar-  
 ten gelauffen/vnd hat in dieser Arzney  
 gewühlet/als die Apostatae, die all ihr  
 lebenslang frässig/geizig/hütsch vñ faul  
 gewesen sind/damit sie dem möchten stat  
 thun/in dem sie die Arzney angenom-  
 men/aus der ursach/das/nach der vers-  
 meinten Erste Regel/vnd Künsten/we-  
 der Kunst/bewerung/noch warheit be-  
 darff/sondern schwächen vnd flappern/  
 wie es gehet/so treget es alle mal auß/  
 Der Grafe hat viel Gelds/Item/der  
 Rauffman auch/man muß ihn strelen.  
 Also ist die Arzney ein Acker gewesen/  
 aller deren/die sich mit vnehren haben  
 begert zu nehren. So sind auch nicht al-  
 lein solche Apostatae eingerissen/sondern  
 auch so viel leichtfertiges Volcks/das  
 sich ein Frommer müste beschämen/vn-  
 ter solche gezelt zu werden/als Hencker/  
 Hundeschläger vnd ander leichtfertiges  
 faul Volk/das sich mit ehren nicht hat  
 mögen erhalten. Diemeil aber Gott den  
 Arzt beschaffen hat/vnnd die Kranken  
 bedürft



bedürffen eines Arzts / so ist wol zu gedencen / ob gleichwol solch vnnütz volck den pracht führt / daß es auch werde ein ende nemen. Mögen die Propheten nit unbefleckt bleiben / sondern es müssen falsche Propheten neben ihnen stehen / auch die Apostel müssen falsche Apostel bleiben lassen / wie kan denn der Arzte nicht mit ihnen gedulden / falsche Arzte neben ihme zu stehen / denn die falschen Kranken suchen ihren Arzte / die gerechten den Gerechten. Also füget Gott die zusammen / die zusammen gehören. Item / im vierdten theil des zehenden Buchs : Wie ich vberall von Mund auß gelehrt habe / habe ich meine Schul ohne bescheisserey nicht mögen erhalten. Also hierinn mit dieser Practick auch beschehen wird / sich werden viel darinn verlasssen / vnd ohn erfahrenheit dem Text nach Erzte werden / werden nicht betrachten / so ich im Text schreibe / die Arzney thut das / daß viel an der zusammenfügung ligt / das ist an der Arzney / vnnd an der Krankheit. Ich ermane ein jeglichen /  
der



der da wil meine Geschrifften annemen/  
ohne erfahrenheit / vnd geübte Practick  
sich nichts vnterstand. Denn was ich  
schreibe / ist gesetzt vnd geordnet auff die  
erfahrne Erste / damit ich meyne vorzus-  
kommen / den andern Leckern ihren muts-  
willen / helff so viel helfen möge. Ja es  
klagt Paracelsus in seinen Büchern hin  
vnd wieder vber seine Schüler / vnd fal-  
sche Discipel / welche wollen mit einem  
Sattel alle Ross reiten / mit einem Höl-  
zel alle Hölzer höbeln / allen Krancken  
ein Lied singen / 12. Item / die durch ihren  
eigenen mutwillen vnd bößheit sich selbst  
verderbt haben / vnd weiter nicht fort-  
kommen können / nu aber / daß sie etwas  
bekommen / erlangen vnd haben mögen /  
sich für Erste außgeben / vnd durch die  
aus Paracelsi deutschen Schrifften / ohn  
einigen verstand der wahren vnd rechten  
Alchymix / außgeschrieben / vnd mehr  
verderbten / als zubereiteten vnd verbess-  
erten Mineralien / die Patienten / so sich  
ihnen vertrauen / erbärmlich hin richten.  
Vnter diesen falschen hauffen / so sich  
vor



vor Arzte außgeben / gehören Iudæi sce-  
 lerati Christianorum Sicarij & expila-  
 tores, Monachi suæ professionis deser-  
 tores, Parochi πολυπράγμονες, Pastores  
 φίλοι, Chymici indocti, Iuris Apo-  
 statae, Pædagogi δοξόσοφοι, inepti & vul-  
 gares pharmacorum confectores & se-  
 plasiarij, catabaptistæ Æsculapij deliri  
 & lucifugæ, Mechanici pigri aut inho-  
 nesti, histriones, ardeliones, circulator-  
 res, tonfores inepti, aliptæ foetidi, bal-  
 neatores curiosi, impostores circum-  
 foranei, milites Triarij, mercatores  
 obæratī, aratores segnes, pugiles mo-  
 noculi aut claudi, vetulæ edentulæ &  
 blatterantes, aniculæ cothonizantes,  
 vel clinicæ, obstetrices largiloquæ, nu-  
 triculæ diobolares, carnifices, canici-  
 dæ bipedum nequissimi, & hujus gene-  
 ris terræ filij. Nec immeritò his tan-  
 quam comites adjunguntur venefici,  
 incantatores, augures, harioli, chiro-  
 mantici, magi, fortilegi, sagæ, & alia  
 detestandorum, & flagitiosorum homi-  
 num καθάρματα, & κακῶν πανήγυρις.

Die



Diesem Gesindlein allen/weil es die  
Arzneykunst nicht divino modo per in-  
spirationem, oder revelationem coele-  
stem bekommen/auch dieselbe weder aus  
den Büchern / oder per traditionem,  
noch aus eigener erfahrung erlernet/ dar-  
zu/ wegen vnverstand der Griechischen  
vnd Lateinischen Sprach/ vnnnd verach-  
tung der Philosophischen Künste/ son-  
derlich der Physicæ, nicht lernen kan/vñ  
ober diß den Eid / wie sichs gebüret/ viel  
weniger geleistet / soll kein verständige  
Person trawen. Darumb ihnen denn  
auff den hohen Schulen / vnd in wolbes-  
etzten Regimenten / als zu Augspurg/  
Nürnberg / 2c. das practicirn öffentlich  
verboten vnd eingelegt.

Solcher vngeweihten / vnnnd selb-  
wachsenen Winckelärzte gedenckt Ma-  
gnus ille Iulius Scaliger Carm. parte 1.  
in nachfolgenden Versen:

*Valete ô Medici, cohors proterva.  
Nam inanem jacere, ut meus Catullus,  
Infames vetuere me rapina.*

H

Ac



*At vos ô Medicum cohors maligna,  
 Plena jurgij & infacetiarum,  
 Rixosa, inuida, temulenta, dura,  
 Petax, futilis, infidelis, audax,  
 Trahax, garrula, contumeliosa,  
 Docta imponere, palpitare docta,  
 Decoëtrix fideiq;, nominisq;  
 Farcta proditionibus nefandis,  
 Odijs, dissimulationibusq;  
 Cynicum species nova, & pudenda,  
 Pro morte ab pretium petens, serenq;  
 Manum carnificum amularis: auti  
 Argentiq;, siticulosior, quam  
 Boni nominis, & boni pudoris.  
 Vale carnificum cohors cruenta,  
 Plena sanguinis, & necationum.*

Die Experientia, darauff sie sich be-  
 ruffen/ ist mehr eine kühnheit vnnnd ver-  
 messenheit / als eine erfahrenheit zu nen-  
 nen/dieweil sie ohn gefehr geschicht/ mit  
 vieler Menschen verderben/vnd grossen  
 mercklichen Schaden/auch ohne wissen-  
 schafft vnd erkentnuß der Kranckheiten/  
 vnnnd ohne betrachtung der natürlichen  
 vrsas



ursachen dieser oder jener Kräfte der Medicamentorum, welches doch zur gnugsamen experientz von nöhten.

*Non medicos tantū facit Experientia doctos:*

*Qui facit artifices, usus, ab Arte venit.*

*Hanc ratione negas cōstare? Negabis & illū;*

*Et quod es, hoc ipsu tonsor & uxor erunt.*

Von dergleichen Menschen verderbern/ welche/ wenn ihnen der rancē angehet/ niemand als sich selbst/ vnd die Todtensgräber zu ernehren pflegen / sagt Plinius lib. 29. cap. 1. In nullo alio periculosius mendacium est, quā in eo, qui se falsò Medicum profitetur. Nulli magis, quā se Medicum profitenti, statim creditur, cum sit tamen in nullo mendacio periculum majus. Negotiantur enim animas nostras, & experimenta per mortes agunt. Das fürnemibste Argument/ damit sie beweisen wollen/ daß ihre Arzneyen andern allen für zu ziehen seyn/ ist dieses / daß sie sich rähmen / sie haben für hohes Standes Personen/ che sie zur Cur geschritten/ dieselben in drey

H ij

fach



Vom rechten brauch vnd miß-  
fachem Gewicht eingenommen / vnd den  
andern Arzten ire Benedicta purgantia  
auch dreyfach einzunemē / zu erkündigūg  
der warheit / Kampff angeboten / gloriren  
vnd frolocken darüber hefftig / als wenn  
sie ein mächtiges Königreich gewonnen  
hätten / vnnnd ( vorzeiten ) zu Rom auff  
dem Triumphwagen einzögen. Aber  
verständige nachdenckliche Leute nemen  
aus solcher bekentnuß abe / daß darauff  
viel mehr eine Ohnmächtigkeit der Arts-  
neyen / so die gemeinen vnverständigen  
Paracelsisten vmbher tragen vnd auß-  
schreyen / als eine grosse krafft vnd mäch-  
tize tugend erscheinet. Von den nehren-  
den / erhaltenden / vnd nur allein stercken-  
den / oder schlechten alterirenden vnd er-  
weichenden Stücken ist kein zweifel / daß  
ein Doctor / welcher den Patienten ein  
wenig Spiritus vini, ein halb Seidel  
Caphanwasser / drey tropffen Zimmet-  
öhl / oder sechs tropffen Vitriolöhl auff  
ein mal einzunemen anordnet / selbst  
könne eben dieselben in dreyfacher maß  
vnd



vnd gewicht gebrauchen ( wie denn die-  
 ses mit den Stercklatwergen/ Sterckzelt-  
 lein/ Worsellen/ destillirten Wassern/  
 lind vnd Weichträncken aus der Apo-  
 thecken auch kan geschehen ) damit er biß-  
 weilen dem blöden Patienten ein Herz  
 macht/ daß er sich für den neuen vnd  
 unbekandten Arzneyen nit fürchte. Daß  
 es aber/ wenn es vom Doctor/ so nicht  
 krank ist/ oft geschicht/ solle allzeit nütz-  
 lich seyn/ vnd ohne beleidigung abge-  
 hen/ wird mich weder dieser oder ein an-  
 der Prillenreisser seines gelächters vber-  
 reden: Dann das gute wenn es zu viel  
 vnd oft genommen/ gleichwol schädlich  
 ist/ wie solches Alexander von Suchten  
 in seinem Libello de Secretis Antimo-  
 nij bezeuget. Es weren denn seine Arz-  
 neyen ( wie leicht zu gleuben ) so vnkrefft-  
 tig/ daß sie weder hitze noch kälte hetten/  
 vnd von Kranken vnd Gesunden ohne  
 schaden/ vnd ohne nutz einzunemen. Er-  
 fordert aber ein Ceritan/ daß wir unsere  
 Electivè purgantia, oder starcke treis-

H iij bende



Vom rechten brauch vnd nut-  
bende Stücke auch sollen in dreyfachen  
gewicht/ ohne erforderung der notdurfft  
gebrauchen / gibt er gnug zuverstehen  
seinen vnderstand/ vnd Bäwrische grob-  
heit/ daß ihme der vnterscheid vnter den  
Medicamentis nutrientibus, alteran-  
tibus vnd purgantibus eben so bekande  
sey/ als einem Affen das Kriegswesen/  
wenn er gleich kan auff dem Theatro  
herumb gehen/ vnd den vmbstehenden  
Leuten zeigen / wie die Landtsknechte die  
Spiesse tragen. Jedoch wenn einer wird  
sein Antimoniū, so er laxativum Mine-  
rale Catholicum nennet / in dreyfacher  
quantitet/ ohne betrug vnd schaden/ daß  
es ihme die vom Zipperlen zerrissenen/  
vnd wie Sicheln gekrümbten Hende vnd  
Füsse nicht schreyer verderbet / drey mal in  
neun tagen einnehmen / wil ich mich ver-  
pflichten ebnermassen ein ganz quent-  
lein Diagridij oder Trochiscorum Al-  
handal auff einmal hinein zu schlucken.  
Ja wenn er ihme selbst in diesem Punct  
irawete/ so hette er nicht die Notel vnten  
darzu



darzu gesetzt. Ein alt Mensch nimbt einmal so viel in einem hölzern Büchlein ist/ ein junges aber ein halbes. Den wenn es in dreyfachem gewicht ohne schaden zu brauchen / was ist solche erinnerung von nöten? weiß er nit fürchtet/ es möchte zu viel vngesund seyn/ vnd die Krankheiten sampt der Seelen aus dem Leibe purgiren/ so solte er zulassen / daß es von jederman in grosser menge genossen würde/ so köndte er durch desselben mehrern vnnnd öfftern abgang auch desto mehr Geld erwerben/ vnd zu weg bringen.

Aber davon an diesem ort gnugsam/ damit ich nicht jemand vrsach zu Zorn gebe / welcher den Valetudinarijs sehr vngesund.

Mehr Exempel einzuführen / ist auch vnnötig/ die weil solche Gesellen jetziger zeit nicht seltsam/ sondern in grosser mennig herumb schleichen / wie die Fledermause / vnd alle gelegenheit absehen / wie sie sich an vornehmer Herren Höfen / vnnnd bey dem Adel/ durch süsse

H iij

glatte



Vom rechten brauch vnd nutz  
glatte wort insinuirn. So erfahren die  
jenigen/ welche sich von ihnen vberreden  
vnd ansehen lassen/ was sie für nutz dar-  
von haben/ vnd was ihr fälschlich fürge-  
ben vnd vielfaltige hohe prechtige zusa-  
gungen für ein vngelofftes vnd trawri-  
ges ende erreichen/ daß man von solcher  
Paracelsischen Geldverdestillirer vnnnd  
Goldfischer vngegründten Processen  
vnnnd falscher Kunst mit warheit sagen  
kan/ das sie aus vnwissenheit ge-  
born/ durch künheit vnd betrie-  
gey getrieben/ vnd mit ihrem selbst  
schaden vnnnd verderben geendet  
werde/ dieweil gemeiniglich nach dem  
Sprichwort/ Vntrew iren eignen Her-  
ren schlegt/ vnd die jenigen in die Grube  
welche sie andern ehrlichen Leuten gegrab-  
ben/ selbst fallen. Doch ist der Schade  
vnd verlust eines grösser als des andern/  
denn sie die schlechten Paracelsisten ge-  
meiniglich nichts haben/ vnnnd darumb  
auch nichts verlieren können. Aber ihre  
Verleger/ so sich nicht warnen lassen/  
mers



mercken den verlust sehrer in leeren Beu-  
teln vnd verderbtem Leibe. Darumb der  
vorneme Mann D. Iohan. Langius, so  
nach einander fünff Churfürsten in der  
Pfalz LeibMedicus gewesen / die 53.  
Epistel im ersten Buch mit diesen wor-  
ten beschleusst: Artis perfectionem si  
quæsiveris, ejus ministri ut plurimum  
fugitivi, pro carbonibus cineres, pro  
metallis & auro cinerum favillas mi-  
cantes tibi in furno relinquent: Vale  
& cave.

Dieses ist also vom rechten vnnnd  
sichern brauch/ der durch Alchymistische  
Kunst zubereiteten Arzneyen / vnd vor-  
nemlich derjenigen / welche von etlichen  
thetigen/bey vielen Arzten aber ohne vr-  
sach verhassteten vnd unbekandten Mi-  
neralien hergenommen werden / mein  
kurzes bedencfen. Wer damit nicht kan  
vergnügt vnd zufrieden seyn/gegen dem-  
selben bin ich allzeit bereit vnd erbötig/  
meiner meinung halben weitere Rechen-  
schafft zu geben / vnnnd das jenige / was

H v

hierin-



Vom rechten brauch vnd nutz  
hierinnen in kürze angedeutet worden/  
dermaleins mit mehrern worten zuer-  
klaren/ vnd mit stärkeren Argumenten/  
wofern diese vielleicht den stich nicht hal-  
ten sollten/ zu bekräftigen.

oooooooooooooooooooooooooooooooo

D. IOHANNES CRATO  
à Krafftheim/trium Imperatorum  
Romanorum, Ferdinandi, Maximilia-  
ni II. & Rudolphi II. &c. Archiaterus  
in Epistola ad Iosephum-Iustum Scali-  
gerum, &c. præfixa Exercitationi-  
bus de subtilitate Iulij Cæsa-  
ris Scaligeri, &c.



Mihi satis est, necessaria  
nosse; & simplicium me-  
dicamentorum non fa-  
cultates primas tantum,  
verum, si queam, proprias, & ex-  
perientia & ratione separationis  
purioris partis ab impuriori, &  
quasi



quasi spiritus naturalis, qui humi-  
do aqueo, vel oleaginoso insidet,  
ut ita dicam, evocatione cogno-  
scere, & ut ad tuendam valetudi-  
nem usui sint, operam dare. De  
hoc scio alios aliter existimare.  
Verùm ego neq; sententia docto-  
rum, qui hæc, tanquam ignea vi  
prædita, minus tuta existimant,  
multò minus indoctorum vocu-  
lis, qui, ut Hebræus quidam cen-  
set, novam etiam artem sibi di-  
scendam, si nostris medicamentis  
utendum sit, putat, moveor. Quod  
si veterem medicinam homo om-  
nium bonarum artium imperitus,  
malarum verò peritissimus, nos-  
set, nunquam de Oleo caryophyl-  
lorum, stomachali medicamento  
injiciendo, tantum præscripsisset,  
quantum integræ libræ caryo-  
phyl-



Vom rechten brauch vnd nutz  
phyllorum respondere videtur.  
Sed hunc verè φαῦλον mittamus.  
Doctos autem Medicos illud mo-  
neo; quod Prometheus, cūm coelo  
ignem detulisset, eumq; Satyrus  
osculari vellet, admonuit: ut, ne  
mentum illis, ac potius, ex malo  
in imperitia successu, mens dolore  
afficiatur, caveant.

*Ibidem paulo pòst.*

Non faveo hominibus perversis-  
simis præstigiatoribus, & men-  
dacibus Paracelsistis, qui meta-  
morphoses auri jactitant, ut ho-  
mines auro emungant. Non enim  
sunt hi, qui divinam artem medi-  
cam norint. Quædam medica-  
menta ab illorum Deo Theophra-  
sto recta, atque utilia tradita, non  
diffiteor. Sed quam perversè, &  
corruptè divulgata ista sint, hi  
opti-



optimè agnoscunt, qui veterum  
manuscripta exemplaria, in qui-  
bus illa, quæ mirificè involucris  
Theophrastus involvit, perspicuè  
tradita sunt, viderunt. Fuit in Bi-  
bliotheca viri optimi & integerri-  
mi Marci Singmoseri Sacratiss:  
Impp: consilij à secretis primi li-  
ber ante ducentos annos à Mona-  
cho quodam exaratus. Eo multis  
mensibus usus sum, & omnia, quæ  
isti in Eleusinijs sacris inter se mus-  
sitant, tam evidenter radita, ut  
neminem fallere pos-  
sint, animadver-  
ti, &c.

F I N I S.





Gedruckt zu Leipzig  
bey Michael Lankens-  
berger.

Im Jahr

1605.



